



Bayerisches Ärzteblatt

4

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

48. Jahrgang / April 1993

- Solidarität der Ärzte ist gefordert
- Bedarfsplanung - Regeln und Ausnahmen
- Umgang mit Drogenabhängigen

Lieber gleich

ratiopharm

*alles
paletti'!!!*

Chirurgische Operationslehre „Darm“

Die chirurgische Operationslehre „Darm“, als laufende Nummer 6 der geplanten zehnbändigen Operationslehre, stellt aktuell das umfangreichste Werk des „Vielmänner-Buches“ dar. Viszeralchirurgen von Rang und Namen haben als Autoren dieses Buches mitgewirkt, so neben Pionieren endoskopischer OP-Techniken auch der „Altvater“ der Klammernahttechnik F. M. Steichen. Schon die bisher veröffentlichten vier Bände, nämlich Hals/Gefäße, Thorax, Ösophagus/Magen/Duodenum sowie Gallenblase/Gallenwege/Pankreas bestachen durch systematische Darstellung chirurgischer OP-Techniken.

Im Unterschied zu der früher (ab 1969) von K. Kremer zusammen mit F. Baumgartl und H. W. Schreiber aufgelegten, ebenfalls mehrbändigen OP-Lehre „Spezielle Chirurgie für die Praxis“ bildet bei diesen aktuellen OP-Lehren die bildhafte Darstellung der einzelnen OP-Schritte den Schwerpunkt; die jeweils zugeordnete Texteläuterung ist übersichtlich gegliedert.

Gerade für den jüngeren chirurgischen Kollegen – hier nicht nur für den angehenden Viszeralchirurgen künftiger Prägung – werden unterschiedliche Nahttechniken an Dünn- und Dickdarm ebenso übersichtlich aufgezeigt wie die Prinzipien der mechanischen Klammernahttechniken, Techniken zur Anastomose mit biofragmentierbaren Ringen wie auch zur Kompressionsanastomose an Kolon und Rektum.

Operative Strategie, spezielle Anatomie sowie Gefäßversorgung haben als Prolog zu den Operationsabbildungen ebenso ihren klaren Stellenwert wie die Auflistung von Indikationen, Risiken, intra- sowie postoperativen, aber auch späten Komplikationen. Präzise Textpassagen und einprägsame Zeichnungen zu Fehlbildungen, Verletzungen, speziellen Erkrankungen und differentiellen Behandlungsmethoden las-

sen es gerechtfertigt erscheinen, die vorliegende OP-Lehre „Darm“ mit gut 500 Seiten Umfang nicht nur als ein Übersichtswerk zu beurteilen, wenn auch die Werbung des Verlages von einer „Reflexion“ des „chirurgisch-operativen Alltags“ spricht. Abgehandelt werden klassische, aber auch aktuell begründete Operationsverfahren. Dies hat in der künftigen Weiterbildungsstruktur sicherlich vor allem Bedeutung für den erfahrenen chirurgischen Assistenten oder jüngeren Oberarzt an einem Haus, das über keinen viszeralchirurgischen Schwerpunkt verfügt. Wei

Kremer / Lierse / Platzer / Schreiber / Weller (Hrsg.): Chirurgische Operationslehre in zehn Bänden: Darm (Band 6). 576 Seiten, 765 meist farbige Zeichnungen in 1147 Einzeldarstellungen, geb., DM 580,-. Georg Thieme Verlag, Stuttgart.

Gewußt wie, gewußt wo Kassen-Ärztliches Praxis-Lexikon

Von A wie Abfall-Entsorgung bis Z wie Zulassungsverordnung ist in dem soeben neu erschienenen Kassen-Ärztlichen Praxis-Lexikon eigentlich alles in zwei Ringordnern enthalten, was der niederlassungswillige ebenso wie der bereits niedergelassene Arzt wissen sollte – oder wenigstens jederzeit griffbereit zum Nachschlagen haben sollte. Die Schreibweise des Titels deutet an, daß das Lexikon sich nicht nur an Kassen- bzw. neuerdings Vertragsärzte richtet.

Daß aus einem einbändigen Loseblattwerk nach 20 Jahren nun ein doppelt so umfangreicher „Zweispänner“ geworden ist, haben nicht die Autoren – der Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. med. Horst Frenzel, und der Geschäftsführer der KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Reinhard Mundenbruch – zu verantworten, sondern hängt mit dem Gesetzes-, Verordnungs- und Richtlinien-Beiwerk zusammen, das den Freiberufler und Praxis-Unternehmer Arzt zunehmend umgibt.

Zum Stichwort Abfall-Entsorgung, angesichts der Umwelt-Diskussion immer wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit: Die Autoren verweisen darauf, daß Abfälle aus Arzt- und Tierarztpraxen wie Hausmüll grundsätzlich jeder Beseitigungsmethode zugänglich sind. Verbrannt werden müssen im allgemeinen Körperteile und Organabfälle aus den Bereichen Pathologie, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Blutbank u. a., sowie solche, die nach dem Bundesseuchengesetz vernichtet werden müssen. Besonderer Behandlung bedürfen Medikamente und Chemikalien in großen Mengen.

Neu hinzugekommen sind in dem Lexikon die Kapitel „Gründung einer Arztpraxis“ sowie „Beendigung der Praxistätigkeit“ (in Vorbereitung). Hier hat das am 1. Januar 1993 in Kraft getretene Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) völlig neue Bedingungen geschaffen, die eine sachgerechte Information erforderlich machen. Das Praxis-Lexikon hat die Neuerungen durch das GSG bereits berücksichtigt und die Konsequenzen für den einzelnen Arzt detailliert dargestellt.

In einem Anhang enthält das Werk eine umfangreiche Sammlung von Verordnungen, Verträgen, Richtlinien, Vereinbarungen u. ä. für die ärztliche Praxis speziell in Bayern. K. S.

Frenzel, H., Mundenbruch, R. (Hrsg.): Kassen-Ärztliches Praxis-Lexikon. Über 2000 Seiten als Lose-Blatt-Sammlung in zwei Ordnern. Subskriptionspreis 198,- DM. Zauner Druck- und Verlags GmbH, (Postfach 1980, 8060 Dachau, Telefon [08131] 18 59), 1992.

Das

Jahresinhaltsverzeichnis 1992

liegt vor und kann von Interessenten angefordert werden bei:

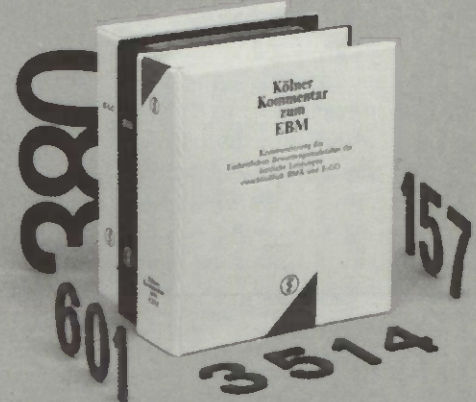
„Bayerisches Ärzteblatt“
Mühlbauerstraße 16
8000 München 80

Telefon (089) 4147-274

Inhalt

GSG aktuell: Die Bedarfsplanung	114
Wittek: Solidarität beweisen!	115
Konzept zur rationalen Arzneimitteltherapie	116
Kostenpflichtigkeit der Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ in Bayern	118
Sefrin / Moecke: Qualitätssicherung in der Notfallmedizin – Nachdenken über Standards	120
Schmidt: 11. Hersbrucker Gespräche 1993	122
Gelsner: Rüstzeug für die Selbsthilfe	123
Tätigkeitsfelder für Ärzte in der Begutachtung	123
Schuler: Drogenabhängigkeit und Behandlung	124
Paetzke: Psychosomatische Probleme im Praxisalltag	126
Videokassetten zur Fort- und Weiterentwicklung in der Chirurgie	128
Aus der Pharma-Industrie	128
Personalien	129
Leserforum	131
Kongresse:	
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1993	118
- Allgemeine Fortbildung	132
- Klinische Fortbildung in Bayern	134
Schnell informiert:	
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung	141
- Bayerisches Staatsministerium des Innern	141
- Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft	142
Bücherschau	2. Umschlagseite

**Die kompetente
Kommentierung des EBM
Kölner Kommentar**



Kommentierung des
Einheitlichen Bewertungsmaßstabes
für ärztliche Leistungen einschließlich
BMÄ und E-GO

von
**Dr. med. M. Moewes, Dr. med. E. Effer,
Dr. jur. R. Hess**

mit der 8. Ergänzungslieferung Stand 1.7.1992
Loseblattwerk in einem Ordner mit Griffleistenregister,
744 Seiten, DM 98,- ISBN 3-7691-3049-9

- Zum **Verständnis** der Struktur der Gebührenordnungen
- Zur **Orientierung** für Arzt und Arzthelferin bei den täglichen Abrechnungsfragen
- Zur **Erleichterung** der Zusammenarbeit zwischen dem Arzt und seiner KV
- Zur **Beantwortung** abrechnungsrelevanter Rechtsfragen . . . und übrigens auch
- Zur **Ergänzung und Vertiefung** der Einführungslehrgänge für die kassenärztliche Tätigkeit

**Deutscher
Ärzte-Verlag**
Postfach 40 02 65,
5000 Köln 40
Tel.: 0 22 34 /
70 11 - 316

**Ja, ich bestelle bei der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH,
Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40**
Expl. Moewes u.a., **Kölner Kommentar zum EBM**
DM 98,-/Ergänzungslieferungen DM 0,20/Seite

Bei Übernahme eines Loseblattwerkes senden wir Ihnen automatisch die Ergänzungslieferung zu. Der Bezug der Fortsetzungen kann jederzeit durch Mitteilung an den Verlag gekündigt werden.
Widerrufsrecht: Die Bestellung des Loseblattwerkes kann ich schriftlich innerhalb von 10 Tagen durch Mitteilung an die Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40 widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Inhaber und Preisabrechnung vorziehen. (025a)

Widerrufsrecht: Die Bestellung des Loseblattwerkes kann ich schriftlich innerhalb von 10 Tagen durch Mitteilung an die Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40 widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Die Bedarfsplanung

Der Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen hat am 9. März die im GSG als Grundlage für Zulassungsbeschränkungen vorgeschriebenen **Bedarfsplanungs-Richtlinien** beschlossen. Sie werden erst dann wirksam, wenn sie vom Bundesminister für Gesundheit innerhalb von acht Wochen nicht beanstandet und im Bundesanzeiger veröffentlicht worden sind.

Übersorgung ah 110 %

Bei der erstmaligen Feststellung des Landesausschusses über das Vorliegen einer Übersorgung sind die im jeweiligen Planungsbereich bereits zugelassenen Vertragsärzte und diejenigen Ärzte einzubeziehen, die bis zum 31. Januar 1993 einen Antrag auf Zulassung gestellt haben. Ergibt der danach vorzunehmende Vergleich zwischen der für den Planungsbereich maßgeblichen allgemeinen Verhältniszahl für die betreffende Arztgruppe und der für den Planungsbereich ermittelten örtlichen Verhältniszahl eine Überschreitung von 10 Prozent, ist von einer Übersorgung auszugehen.

Bei einer Übersorgung in der **internistischen** Versorgung oder in der **allgemeinmedizinischen** Versorgung erfolgt eine gegenseitige Anrechnung der über eine Versorgung von 110 Prozent hinausgehenden Arztszahlen mit einem Faktor von 0,8. Dies ist vor dem Hintergrund sich weitgehend über-

schneidender hausärztlicher Leistungsbereiche beider Arztgruppen notwendig, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Bei der Feststellung des örtlichen Versorgungsgrades in den jeweiligen Arztgruppen sind diejenigen Vertragsärzte nicht mitzurechnen, die überwiegend oder ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind. Für diese Ärzte besteht zur Zeit keine Zulassungsbeschränkung.

Vier Ausnahmen

Der Zulassungsausschuß der Ärzte und Krankenkassen darf auch im Falle der Anordnung von Zulassungsbeschränkungen durch den Landesausschuß dem Zulassungsantrag eines Vertragsarztes entsprechen, wenn eine der vier nachstehenden Ausnahmen vorliegt:

a) nachweislich **lokaler Versorgungsbedarf** in der vertragsärztlichen Versorgung in Teilen eines großstädtischen Planungsbereiches oder eines großräumigen Landkreises (Problem der unausgewogenen Arztverteilung in übersorgten Planungsbereichen);

b) besonderer Versorgungsbedarf für die nach Maßgabe der Weiterbildungsordnung über das in die Bedarfsplanung einbezogene Fachgebiet hinaus **spezialisierten Ärzte** (z. B. durch Weiterbildung in einem Schwerpunkt, Vorliegen einer fakultativen Weiterbildung oder einer besonderen Fachkunde). Voraussetzung ist, daß ein ärztliches Leistungsangebot in diesem Spezialbereich in dem betreffenden fachärztlichen Planungsbereich nicht oder nicht ausreichend vorhanden ist und der Arzt die für den besonderen Versorgungsbedarf erforderliche Qualifikation nachweist;

c) Zulassung eines Vertragsarztes, der spezielle ärztliche Tätigkeiten ausübt, wenn durch die Zulassung die Bildung einer ärztlichen **Gemeinschaftspraxis mit spezialisierten Versorgungsaufga-**

Aufgrund der bisherigen Vergleichsberechnungen waren auf der Basis des Versorgungsstandes am 31. Dezember 1992 mehr als 50 Prozent der Planungsgebiete im Bundesgebiet für die jeweiligen Arztgruppen offen. Da sich die aufgrund der Übergangsvorschriften bis zum 31. Januar 1993 gestellten Zulassungsanträge ganz überwiegend auf bereits übersorgte Gebiete richten, wird auch nach Feststellung von Übersorgungen durch die Landesausschüsse der Ärzte und Krankenkassen für alle 12 betroffenen Arztgruppen die Möglichkeit einer Kassenzulassung bestehen.

ben (z. B. kardiologische oder onkologische Schwerpunktpraxis ermöglicht wird;

d) Zulassung eines Arztes, der schwerpunktmäßig **ambulante Operationen** im Rahmen der dafür erforderlichen Einrichtungen ausübt, wenn trotz Übersorgung in der betreffenden Arztgruppe das ambulante Operieren nicht in ausreichendem Maße angeboten wird. Dies gilt auch im Falle einer Gemeinschaftspraxisbildung mit dem Schwerpunkt ambulanter Operationen. Die Zulassung von Krankenhäusern zur Durchführung ambulanter Operationen bleibt bei dieser Beurteilung außer Betracht.

In den Fällen, in denen unter qualitativen Gesichtspunkten trotz Übersorgung eine Kassenzulassung aus den aufgezählten Gründen ausgesprochen wird, besteht für fünf Jahre eine Bindung des zugelassenen Arztes an das der jeweiligen Spezialisierung entsprechende ärztliche Leistungsspektrum.

Auch der angestellte Arzt ist in die Bedarfsplanung einzubeziehen (hiervon betroffen sind nicht die bisherigen Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Sicherstellungsassistenten). Die Bedarfsplanungs-Richtlinien regeln allerdings auch die Möglichkeit der ausnahmsweisen Genehmigung eines angestellten Praxisarztes in Analogie zu den für Kassenzulassungen aufgezeigten Fällen.

Quelle: KBV direkt 11/93

Arztgruppen, mit einer Zahl von bundesweit weniger als 1000 Vertragsärzten werden nicht in die Übersorgungsplanung einbezogen. Somit gelten die Regelungen zur Übersorgung nur für folgende 12 Arztgruppen: Ärzte für Allgemeinmedizin/praktische Ärzte, Augenärzte, Chirurgen, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Internisten, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Radiologen, Urologen.



Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

April 1993

Solidarität beweisen!

Kaum haben die ersten Schockwellen des Gesundheitsstrukturgesetzes die Praxen der niedergelassenen Ärzte erreicht, da droht am Horizont schon die nächste Gesundheitsreform. „Die dritte Stufe der Reform“ nennt Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer den Versuch, „Solidarität und Eigenverantwortung in der gesetzlichen Krankenversicherung“ neu zu bestimmen. Eine Mammutaufgabe, die wahrscheinlich noch härtere Auseinandersetzungen provozieren wird als der Streit um das GSG.

Was geht uns das an, werden Sie fragen. Haben wir nicht schon genug damit zu tun, die Auswirkungen der Budgets für Arzneimittel und Heilmittel unseren Patienten zu erklären, uns finanziell auf schlechte Zeiten vorzubereiten und mit dem neuen Bürokratieschub, den das GSG beschert hat, fertig zu werden?

In solchen Fragen steckt viel Wahrheit. In der Tat haben widersprüchliche Meldungen über die Höhe des Arznei- und Heilmittelbudgets und die daraus resultierenden Sparziele die Vertragsärzte verunsichert; verursacht der Gesundheitsminister mit waghalsigen Auslegungen des GSG weitere Unruhe? Gewiß werden uns auch in den nächsten Monaten die durchgesetzten Veränderungen dazu zwingen, tiefe Einschnitte in gewohnte Strukturen hinzunehmen, und sicher werden wir alle Hände voll zu tun haben, unsere Praxen angesichts von Honorarbudget und Niederlassungsboom in ihrem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten.

Aber wir müssen uns jetzt auch auf die neue Reformdiskussion vorbereiten. Es darf nicht wieder passieren, daß wir nun den Dingen hinterherlaufen, daß wir zu permanenten Reaktionen gezwungen werden, anstatt den Lauf der Dinge selbst zu beeinflussen. Ich denke, daß wir auf diese neue Diskussion gar nicht schlecht vorbereitet sind.

Viele von Ihnen haben in den vergangenen Monaten an einem unserer Kassenärztetage teilgenommen. In jeder Bezirksstelle sind die Vertragsärzte zusammengekommen, um sich über das GSG zu informieren, um zu diskutieren und die notwendige neue Strategie vertragsärztlicher Interessenvertretung zu entwerfen. Dabei zeigte sich nicht nur, daß die Vertragsärzte in Bayern sehr viel stärker an Politik interessiert sind, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Es zeigte sich vor allem, daß die Herausforderun-

gen aus dem politischen Raum verstanden und angenommen wurden.

Ähnlich sieht es auch in anderen Kassenärztlichen Vereinigungen der Bundesrepublik aus. Die Wahlen zu den KV-Vertreterversammlungen und den KV-Vorständen ergaben teilweise deutliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Parlamente, führten zu manch unerwarteten Ergebnissen an den KV-Spitzen. Insgesamt waren sie ein klares Signal an die Mandatsträger, den bisherigen Stil zu ändern.

Die neue Mannschaft der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) will die seit langem bestehenden Probleme offensiv angehen und dabei an einem Strang ziehen. Dazu gehört vor allem ein von allen ärztlichen Berufsgruppen gemeinsam getragenes Reformkonzept unseres Gesundheitswesens.

Wir arbeiten an diesem Konzept; es soll zur Vertreterversammlung der KBV Anfang Mai in Dresden vorliegen.

Doch noch so gute Arbeit in der KBV wird Makulatur, wenn sie im innerärztlichen Streit zerredet wird. Unsere Positionen lassen sich in Gesellschaft und Politik nur durchsetzen, wenn wir sie mit einer Stimme vortragen – oder zumindest nicht gänzlich falsch singen. Wir müssen Solidarität zeigen. Solidarität, um den begehrlischen Griff der Kliniken nach dem Sicherstellungsauftrag abzuwehren. Solidarität, um einer weiteren Sozialisierung des Gesundheitswesens vorzubeugen. Solidarität, damit wir die Arbeitsbedingungen erhalten können, die wir unseren Patienten schuldig sind.

Zeigen wir diese Solidarität. Gestritten wurde genug, jetzt müssen wir zusammenstehen, Entscheidungen fällen, Positionen durchsetzen. Die Bedingungen sind so schlecht nicht. Die neue Mannschaft hat gut begonnen, die Ärzteschaft ist aufgewacht. Die nächste Reform wird von uns geprägt.

Or. med. Lothar Wittek

Konzept zur rationalen Arzneimitteltherapie

Bericht über die Sitzung des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer vom 27. Februar 1993

In seinem Bericht informierte der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. med. Hans Hege, den Kammervorstand u. a. über den Stand der Verhandlungen mit den Kassen und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft über die Fortführung der Bayerischen Peri- und Neonatologierhebung sowie über Pläne zur Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zur Qualitätssicherung im stationären Bereich in Bayern. Das Gesundheitsstrukturgesetz schreibt hier neben Kassen und Krankenhausgesellschaft die Beteiligung der Ärztekammer vor. Dr. Hege betonte, daß bei den anstehenden Verhandlungen die Kammer auf einer Wahrung der Anonymität und Intimität der Daten bestehen wird.

Bayernweites Modell

Breiten Raum nahm die Diskussion eines bayernweiten Fortbildungsmodells „Rationale und rationelle Pharmakotherapie“ ein. Nachdem der 45. Bayerische Ärztetag den Fortbildungs- und Fortbildungsetat der Kammer mit dem Ziel erhöht hatte, im Hinblick auf die Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes industrieunabhängige Fortbildung zu fördern, war die Bayerische Akademie für ärztliche Fortbildung beauftragt worden, ein Fortbildungskonzept zur gezielten und rational begründeten Arzneimitteltherapie zu erarbeiten. In Abstimmung mit den medizinischen Fachgesellschaften wurden zu den wichtigsten Schwerpunktthemen - u. a. Hypertonie, Pneumologie, Herzinsuffizienz, Gastroenterologie, Diabetes mellitus - Leitlinien für eine befund- und symptomorientierte Diagnostik und Therapie erarbeitet.

In Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Kreisverbänden sollen entsprechende Schwerpunktveranstaltungen durchgeführt werden, in die auch erfahrene Prüfer der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns einbezogen werden sollen. In Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe soll in kleineren

Qualitätszirkeln mit Seminarcharakter der Erfahrungsaustausch weiter vertieft werden.

Im Rahmen dieser Fortbildungsreihe soll auch einer eventuellen Verunsicherung der Ärzte durch die gesetzlichen Vorgaben begegnet und aufgezeigt werden, daß mit indikationsbezogener, gezielter und gesicherter Diagnostik und Therapie auch unter den notwendigen Wirtschaftlichkeitskriterien eine qualitativ hochwertige Arzneimitteltherapie möglich ist.

Der Vorstand nahm diese Planungen zustimmend zur Kenntnis.

Unterstützung für AiP

Nachdem der Vorstand bereits früher einer kostendeckenden Teilnahmegebühr für die Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ grundsätzlich zugestimmt hatte, wurde eine entsprechende Regelung für die Kurse ab 1. April 1993 getroffen. Angesichts der finanziellen Situation der Ärzte im Praktikum beschloß der Vorstand, in Bayern gemeldeten AiPs auch künftig eine kostenfreie Teilnahme an den Kursen A/1 und A/2 - die weiterhin von der Kammer als AiP-Ausbildungsveranstaltungen anerkannt werden - zu ermöglichen.

Ausführlich befaßte sich der Vorstand sodann mit den Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes sowie der Vorbereitung des 96. Deutschen Ärztetages 1993 in Dresden.

Zur Thematik „Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung - Listen

weiterbildungsermächtigter Ärzte in Bayern“ lagen insgesamt 149 Anträge vor. Davon wurden 100 positiv, 49 negativ entschieden.

Die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse sowie die Prüfer und Fachberater für Gebiete, Teilgebiete und Bereiche wurden für die zweite Hälfte der laufenden Legislaturperiode bestätigt.

Die Beschwerden gegen drei von Ärztlichen Kreisverbänden ausgesprochene Rügen wurden vom Vorstand als unbegründet zurückgewiesen.

Intensiv befaßte sich der Kammervorstand schließlich mit der bevorstehenden Strukturreform der Bayerischen Versicherungskammer und den daraus für die Bayerische Ärzteversorgung entstehenden Fragestellungen, wozu Dr. Dehler den Sachstand referierte.

Der Vorstand sprach sich nachdrücklich für eine neue gesetzliche Regelung aus, die den Prinzipien der Demokratisierung, der Selbstverwaltung und der Entstaatlichung Rechnung trägt. Er fordert daher die Umwandlung der Bayerischen Versicherungskammer in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung durch Repräsentanten der von ihr betreuten Versorgungswerke sowie die Umwandlung der Bayerischen Ärzteversorgung ebenfalls in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung durch die angehörnden Berufsstände der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte. Der Kammervorstand stellte dabei ausdrücklich heraus, daß er die vom Verwaltungsausschuß der Bayerischen Ärzteversorgung hierzu ausgearbeiteten Prinzipien unterstützt.

96. Deutscher Ärztetag
vom 4. bis 8. Mai 1993 in Dresden

Dem Leben aktiv zugewandt.



NEU
AUS DER STEINER
PHYTO-ENTWICKLUNG

Aristoforat®

- Phyto-Antidepressivum in monographiegerechter Dosierung
- Wirkt stimmungsaufhellend und stimmungsstabilisierend
- Fördert die Compliance
- Wirkstoff: Johanniskrautextrakt, standardisiert nach HPLC

HPLC-Analytik
von STEINER

Kontrollierte
Gehaltsbestimmung

Reproduzierbare
Wirksamkeit

Aristoforat®. Ausgeglichenheit und Aktivität.

Aristoforat®. Zusammensetzung: 1 Kapsel enthält: Trockenextrakt aus Johanniskraut (Hyperici herba; 5-7 : 1) 120-180 mg, entsprechend 0,25 mg Gesamthypericin, berechnet als Hypericin (Methode: HPLC). Hilfsstoffe: Lactose, Maltodextrin, Magnesiumstearat; anorganische Farbstoffe E 171, E 172 (Kapselhülle). **Anwendungsgebiete:** Psychovegetative Störungen, depressive Verstimmungszustände, Angst und/oder nervöse Unruhe. **Gegenanzeigen:** Keine bekannt. **Nebenwirkungen:** Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 1- bis 2mal täglich (morgens und am frühen Abend) 1-2 Kapseln vor den Mahlzeiten mit reichlich Flüssigkeit einnehmen. **Peckungsgrößen und Preise:** DP 20 Kps. DM 11,40, DP 50 Kps. DM 21,74, OP 100 Kps. DM 39,56. (Stand: Januar 1993)

STEINER Arzneimittel, 1000 Berlin 45

Kostenpflichtigkeit der Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ in Bayern

Abschließende Regelung

Wie bereits in der Januar-Ausgabe 1993 des „Bayerischen Ärzteblattes“ mitgeteilt, ist eine vollständige Finanzierung der Notarzt-Fortbildungskurse durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns nicht mehr möglich.

Ab 1. April 1993 müssen deshalb für die Kurse A/1 und A/2, B/1 und B/2, C/1 und C/2 sowie D Gebühren erhoben werden.

Unter spezieller Berücksichtigung der finanziellen Situation von Ärztinnen und Ärzten im Praktikum hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer in seiner Sitzung vom 27. Februar 1993 jedoch einstimmig beschlossen, daß die Kammer für zum Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum die Kosten für die Kurse A/1 und A/2 übernimmt. Einer der Leitgedanken hierfür war die Gewährleistung einer bestmöglichen Vermittlung grundlegender notfallmedizinischer Wiederbelebungstechniken als allgemeine Fortbildung für jede Ärztin bzw. für jeden Arzt - unabhängig vom Sicherstellungsauftrag.

Als neue Regelung ist in diesem Zusammenhang auch festzuhalten, daß ab 1. April 1993 für die Kurse A/1 und A/2 nur je ein „AiP-Stempel“ vergeben wird.

Alle Teilnehmer, die bereits eine Kursplatz-Zusage für das Jahr 1993 unter dem ursprünglichen Aspekt der Kostenfreiheit erhalten hatten, wurden bzw. werden in den nächsten Tagen - unabhängig von dieser Veröffentlichung - über die geänderten Modalitäten nach Wegfall der bisherigen Geschäftsgrundlagen informiert und gleichzeitig um schriftliche Antwort gebeten, ob auch unter dem Aspekt der Kostenpflichtigkeit die Kursplatzreservierung aufrecht erhalten werden soll. Hierbei wird die genannte AiP-Regelung selbstverständlich mit einbezogen.

Nur schriftlich anmelden

Die Anmeldung zu den Notarzt-Kursen erfolgt ab 1. April 1993 ausschließlich schriftlich und zentral bei der Landesgeschäftsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80. Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden. Die Bezahlung der Kursgebühren kann nur mittels Zahlschein oder Überweisungsträger an die im Anschreiben mitgeteilte Bankverbindung erfolgen. Hierbei ist zu beachten, daß mindestens eine Woche vor dem Veranstaltungstermin die Überweisung eingegangen sein muß, um die Teilnahme am jeweiligen Veranstaltungsort auch tatsächlich zu gewährleisten.

Eventuell durch die Neuregelung freigewordene Kursplätze werden frühest-

möglich im „Bayerischen Ärzteblatt“ ausgeschrieben werden.

Wie ebenfalls bereits veröffentlicht, beabsichtigt die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, den Kursteilnehmern, sofern sie sich für eine Notarzt-tätigkeit zur Verfügung stellen, bei mindestens zweijährigem Einsatz die Hälfte, ab vierjährigem Notarzdienst sämtliche Kursgebühren zu erstatten.

Darüber hinaus ist geplant, in strukturell notärztlich unterversorgten Regionen im Interesse des Sicherstellungsauftrages einzelfallbezogen auch vorab bereits die Kursgebühren zu übernehmen; schriftliche Anfragen hierzu sind zu richten an die KVB-Landesgeschäftsstelle, Abteilung Sicherstellung, z. H. Herrn Möslang, Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80.

Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1993

21. und 22. Mai 1993 in Regensburg - Stufen A/1 und A/2

anläßlich der diesjährigen Fortbildungstagung des Kollegiums für Ärztliche Fortbildung in Regensburg

Schriftliche Anmeldung - für den zweiteiligen Kurs nur gemeinsam - unbedingt erforderlich! Bei der Anmeldung sind **Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO** (in Fotokopie) sowie ein **Verrechnungsscheck über 270 DM** beizulegen. Eine Scheckübersendung ist nicht nötig, falls Sie Ärztin/Arzt im Praktikum und zum Zeitpunkt der Veranstaltung in Bayern gemeldet sind. Wir bitten um Verständnis für diese geänderten, aktuell erforderlichen Anmeldungsmodalitäten.

Ort: Hörsaal im Klinikum der Universität Regensburg

Auskunft und Anmeldung:

Dr. P. Eberl bzw. Frau Bandau, Klinik für Anästhesiologie der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 8400 Regensburg

Anmeldeschluß: 7. Mai 1993 (Posteingang)



Die Vereinte läßt Sie mit groß und klein nicht allein.

Als **Arzt** sind Sie vielen Risiken ausgesetzt. Großen und kleinen. Sie helfen täglich anderen – und sollten dennoch dabei Ihre eigene Zukunft nicht vergessen. Wir helfen Ihnen bei der Absicherung Ihrer beruflichen und privaten Risiken.

Ein Beispiel: Die **Krankenvollversicherung** der Vereinten Krankenversicherung AG übernimmt die Kosten ambulanter, stationärer und zahnärztlicher Heilbehandlung. Damit Ihre Existenz auch bei länger andauernder Arbeitsunfähigkeit gesichert ist, können Sie Ihr monatliches Nettoeinkommen durch Abschluß einer Krankentagegeldversicherung

abdecken. Beides zu besonders günstigen Tarifen, ermöglicht durch Gruppenversicherungsverträge mit den Ärztekammern und dem Marburger Bund.

Auch in allen anderen Versicherungsfragen ist die Vereinte Ihr kompetenter Partner: ob Krankheit oder Berufsunfähigkeit, Haftpflicht oder Altersvorsorge. Als führende Ärzte-Krankenversicherung sind wir mit Ihren Problemen vertraut und unterstützen Sie mit **maßgeschneidertem** Versicherungsschutz.

Sie sehen: Die Vereinte läßt Sie nicht allein.

Ja, ich möchte mehr wissen!

- Bitte senden Sie mir die Information „Arzt“.
- Bitte rufen Sie mich an, ich möchte einen Beratungstermin vereinbaren.

Ich interessiere mich besonders für

- die private Vorsorge
- die berufliche Vorsorge
- die Vermögensbildung

Name, Vorname Alter

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

Vereinte Versicherungen,
Informationszentrale, M504BJ9314
Postfach 2013 20, 8000 München 2



Vereinte
Versicherungen

Mit Sicherheit gut beraten

Qualitätssicherung in der Notfallmedizin

Nachdenken über Standards

Die Notfallmedizin ist eine Disziplin, die sich schwerpunktmäßig mit der Umsetzung von Fachkenntnissen aller medizinischen Bereiche bei plötzlich vital bedrohlichen Notfällen befaßt. Sie unterliegt in besonderer Weise der Dynamik des medizinischen Fortschritts. Neben den Fortschritten in der Notfallmedizin ergibt sich durch das Bayerische Rettungsdienstgesetz vom 10. August 1990 und den darin vorgeschriebenen Fachkenntnissen der im Notarztdienst eingesetzten Ärzte (Art. 2 Abs. 2 BayRDG) eine besondere Schulungs- und Fortbildungsnotwendigkeit. Die Notfallmedizin hat hierdurch nicht mehr den Charakter eines nur improvisierenden Handelns unter ungünstigen Bedingungen, sondern erreicht die Ebene einer fortgeschrittenen, auf die besonderen Verhältnisse adaptierten medizinischen Disziplin.

Ziel der notfallmedizinischen Maßnahmen ist es, dem Notfallpatienten zeitgerecht die erforderliche und adäquate Hilfe zuteil werden zu lassen. Im Gesetz heißt es dazu (Art. 1) „das Leben von Notfallpatienten ... zu erhalten, sie transportfähig zu machen und in ein geeignetes Krankenhaus zu transportieren“. Dabei erhebt sich allerdings gerade in diesem Bereich die Frage, was im medizinischen Sinne unter einer optimalen Patientenversorgung zu verstehen ist.

Standards definieren

Für den Bereich der Notfallmedizin sind deshalb medizinische und organisatorische Standards zu definieren, die bestimmte Mindestanforderungen an die Notfallbehandlung des Patienten stellen. Verbindliche Standards bestehen momentan nur im organisatorischen Bereich (z. B. Hilfsfrist, personelle Besetzung der Fahrzeuge). Diese allein reichen für den notfallmedizinischen Bereich nicht aus. Ein Standard besteht aus wissenschaftlichen Erkenntnissen oder praktischen Erfahrungen, die gemeinsam diskutiert

und umgesetzt werden müssen. Bei den Auswirkungen der verschiedenen Handlungsabläufe auf diesem Niveau entsteht dann eine bestimmte Qualität, die die Effizienz der Gesamtversorgung mitbestimmen wird. Standards sind die Zielgrößen für eine meßbare Qualitätssicherung.

Erst Ansätze sichtbar

Qualitätssicherung in der Notfallmedizin ist ein Managementinstrument, mit dem sichergestellt wird, daß die Leistungen, zum Beispiel im präklinischen Bereich, sicher und ethisch vertretbar sind sowie dem Stand der medizinischen Wissenschaft entsprechen und effizient erbracht wurden. Bislang wurde aber eine Qualitätssicherung in der präklinischen Notfallmedizin nur ansatzweise betrieben. Dies läßt sich einerseits durch den Mangel an erforderlichen notfallmedizinischen und rettungsdienstlichen Daten, andererseits auf das Fehlen von Behandlungsrichtlinien, die durch einen breiten interdisziplinären Konsens getragen werden, erklären.

Qualitätssicherung kann aber nur dort betrieben werden, wo gesicherte Fakten das medizinische Vorgehen bestimmen. Von der anfänglichen pionierartigen Erstversorgung einzelner Notärzte ist man inzwischen abgerückt und hat die Zustimmung der entsprechenden Fach- und Berufsverbände zu einer notfallmedizinischen, wissenschaftlich begründeten, präklinischen Versorgung erhalten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, daß der organisatorische Standard des Rettungsdienstes heute relativ hoch angesetzt ist: die Hilfsfristen sind eng bemessen, die Anzahl der vorgehaltenen Rettungsmittel ist hoch und das Netz der NAW-Standorte dicht.

Was sind Standards?

Offen bleibt allerdings die Frage, nach welchen Leitlinien die Qualität beur-

teilt werden soll und was als Standard angesehen werden kann. Grundsätzlich kann die Qualität ärztlicher Leistungen an der Erfüllung der Standards und am endgültigen Erfolg gemessen werden. Qualitätssicherung identifiziert objektiv Problemfelder und analysiert Lösungsansätze auf ihre Effektivität hin.

Standards sind Direktiven, die ein erwartetes Verhalten oder ein bestimmtes Outcome beschreiben. Sie werden in pragmatischen Begriffen formuliert und orientieren sich an realistischen Zielen. Standards setzen sich zusammen aus persönlicher Erfahrung und den Erkenntnissen der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften. Andererseits ist die Gefahr der Festlegung von Standards auf medizinischem Gebiet in den juristischen Konsequenzen zu sehen.

Durch die zunehmende Verrechtlichung der Medizin wird, wenn von Standards die Rede ist, der Jurist davon ausgehen, daß es sich hierbei um ein allgemein gängiges Verfahren oder ein Qualifikationsniveau handelt, das auch von jedem in diesem Bereich Tätigen erwartet werden kann. Deshalb ist unbedingt zu berücksichtigen, daß es sich bei Standards um realistische Ziele handelt, die auch mit einer Basisqualifikation erreicht werden können. Standards beinhalten Grenzwerte, die den Prozentsatz beschreiben, in dem erwartet werden kann, daß das vorgegebene Verhalten mit dem tatsächlichen übereinstimmt. Das bedeutet, daß es Bedingungen gibt, unter denen das Ziel nicht erreicht werden kann.

Eine ärztliche Aufgabe

Qualitätssicherung muß eine ärztliche Aktivität sein und bedeutet nicht eine Kontrolle des ärztlichen Handelns von außen. Sie dient nicht der Kontrolle eines individuellen Fehlverhaltens oder der Reglementierung von außen. Auch bei der Qualitätskontrolle kann

es nicht darum gehen, eine abstrakt definierte Qualität von außen zu kontrollieren, sondern lediglich darum, ob die medizinische Versorgung fachgerecht durchgeführt wird.

Zur Analyse derartiger Fragen eignet sich beispielsweise das inzwischen allgemein akzeptierte bundeseinheitliche Notarztprotokoll der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensivmedizin (DIVI), das nach intensiven Bemühungen auf einer breiten interdisziplinären Basis fußt. Von den entsprechenden wissenschaftlichen Gesellschaften sowie von den Praktikern der Notarztarbeitsgemeinschaften könnten nunmehr die Standards für die Qualitätssicherung entwickelt werden. Die Durchführung liegt dann in den Händen der Ärztekammern oder von Institutionen, die von ihr damit beauftragt wurden.

Es geht nicht um Kontrolle

Qualitätssicherung ist Pflicht und gesetzlich vorgeschrieben. Nachdem die notärztlichen Maßnahmen zum Sicherstellungsauftrag der Kassenärztlichen Vereinigungen gehören, hat nach § 135 SGB V die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) das Mandat, Richtlinien zur Qualitätssicherung festzulegen. Bevor die KBV dieses wahrnimmt, sollten von seiten der Notarztarbeitsgemeinschaften und der Fachgesellschaften diese Standards erarbeitet und vorgelegt werden.

Hierzu ist es erforderlich, Qualitätssicherungsprogramme modellhaft zu entwickeln, sowie Standards für die Ausstattung der Arbeitsstätten, des Zustandes der entsprechenden Geräte sowie Qualifikationsmöglichkeiten für das Personal ebenso zu erstellen, wie für den Behandlungsprozeß. Es ist unstrittig, daß Qualitätssicherung auch in der Notfallmedizin erforderlich ist, um einen zeitgemäßen und auf hohem Niveau befindlichen Rettungsdienst zu gewährleisten.

Wenn zeitgemäß Fortschritt und Innovation einschließt, bedeutet Qualitätssicherung auch Qualitätsverbesserung. Qualitätssichernde Maßnahmen müssen die Effektivität, die Effizienz

und die Akzeptanz hinterfragen. Bei der Effektivität geht es um das Erreichen eines optimalen Behandlungsergebnisses, bei der Effizienz um die Erreichbarkeit dieses Resultates mit möglichst geringen Kosten und bei der Akzeptanz um die Beurteilung des Erfolges durch den Patienten selbst. Somit stellt die Qualitätssicherung ein Instrument für eine optimale Krankenversorgung dar und nicht eine Kontrolle eines möglichen Fehlverhaltens. Ziel ist es vielmehr zu eruieren, warum ein bestimmter Standard nicht erreicht werden konnte.

Adaptation an den Einzelfall

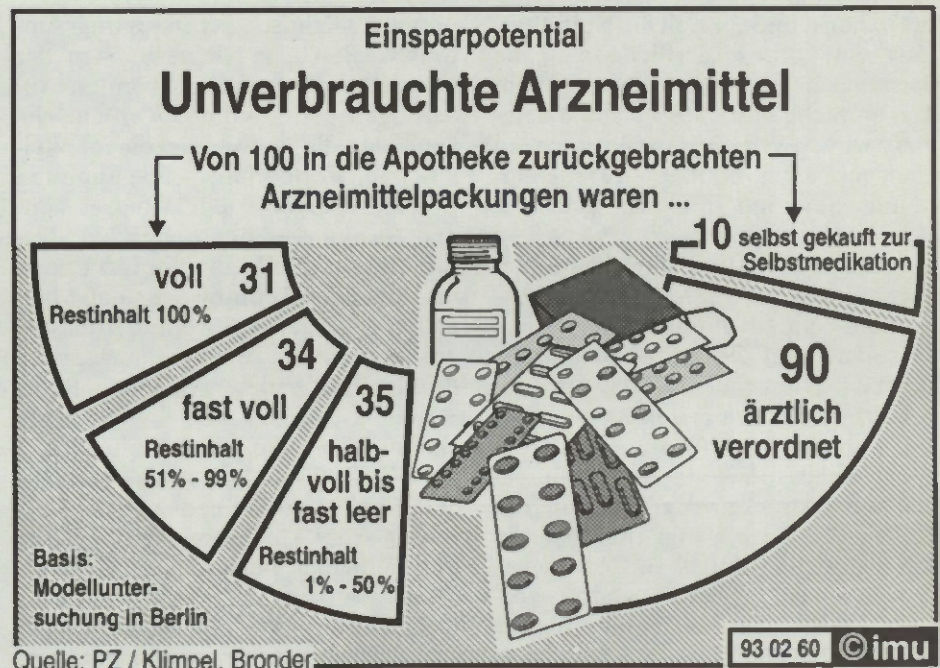
Wir haben allen Grund zur Annahme, daß mit dem zielgerichteten Einsatz der heute verfügbaren Methoden und Mittel beim Notfall ein therapeutischer Erfolg erzielt werden kann. Daß die zahlreichen Validierungsversuche von Techniken und Medikamenten zur Behandlung von Notfällen nicht zu einem sprunghaften Anstieg des Er-

folgs geführt haben, ist unseres Erachtens dem undifferenzierten Einsatz ohne Berücksichtigung des individuellen Bedarfes, der Maßnahmen, des Zeitpunktes und des pharmakologischen Hintergrundwissens bei der Medikation zuzuschreiben.

Aus diesem Grunde bedarf es nicht nur der Standardisierung der Notfallmedizin, sondern auf der Basis eines fundierten Wissens einer individuellen Adaptation an den Einzelfall. Voraussetzung dafür ist die Vorhaltung technisch diagnostischer Einrichtungen, um trotz der immer wieder und allseits beklagten Knappheit finanzieller Mittel, die Notfallversorgung sicherzustellen.

Forderungen an die Politik

Während von der ärztlichen Seite auch durch hochwertige Fortbildung im Sinne einer Vermehrung des notfallmedizinischen Wissens ein Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet wird,



In einer Modelluntersuchung in Berlin wurde ein Jahr lang der Rücklauf unverbraucher Arzneimittel in einer Apotheke registriert und ausgewertet. Auffällig war einerseits der hohe Anteil von Arzneimittelpackungen, die entweder noch ganz voll (31 Prozent aller zurückgegebenen Medikamente) oder fast voll waren (34 Prozent). Andererseits überraschte die Tatsache, daß es sich bei 90 Prozent der unverbrauchten Medikamente um ärztlich verordnete Präparate handelte und nur 10 Prozent von Patienten selbstgekauft waren. Offenbar wird mit selbsterworbenen Medikamenten weitaus sorgsamer umgegangen.

Quelle: Pharmazeutische Zeitung / E. Bronder, A. Klimpel

dürfen in Ergänzung dazu auch aus ärztlicher Sicht Forderungen an die politisch Verantwortlichen erhoben werden. Diese Forderungen sind vor dem Hintergrund des ärztlichen Bemühens zu sehen, zu einer Steigerung der Effektivität der präklinischen Versorgung zu kommen. Hierzu ist ein gemeinsames Konzept unbedingt erforderlich.

In der Vergangenheit sind Versäumnisse bei der Ausstattung der Rettungsmittel, zum Beispiel unzureichende Ersatzbeschaffung und dadurch überalterte Transportmittel, oder der Ausbildung des Rettungsdienstpersonals sichtbar geworden. Dies mag mit der bisherigen Konzeption zusammenhängen, die den Rettungsdienst vordergründig als eine vornehmliche Transportleistung, die traditionsgemäß von Hilfsorganisationen zu erbringen ist, interpretiert.

Trotz der Novellierung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes im Jahre 1990 hat sich noch nicht in vollem Umfang und flächendeckend die Erkenntnis durchgesetzt, daß der Rettungsdienst und speziell die Notfallrettung eine primär ärztliche Aufgabe darstellt, deren Durchführung zum Teil an nicht-ärztliches Personal delegiert wird. Es fehlt deshalb auch an einer gesetzlich verankerten ärztlichen Leitungsfunktion im Rettungsdienst.

Eine ärztliche Einflußnahme kann sich aber keineswegs nur auf die Strukturqualität, sondern muß sich logischerweise auch auf die Prozeßqualität erstrecken. Dies bedeutet, daß im Gegensatz zu der bisherigen Konzeption die ärztliche Einflußnahme sich genauso auf das Personal des Rettungsdienstes erstrecken muß wie auf die Stellen, die für die organisatorischen wie materiellen Vorgaben verantwortlich zeichnen. Ebenso wurde versäumt, den Aspekt der Dokumentation im Rettungsdienst explizit festzuschreiben, um als Basis und Instrument der Qualitätssicherung dienen zu können.

Klare Kompetenzen

Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind nur sinnvoll, wenn ein Qualitätssicherungs-Gremium mit klarer Aufga-

benstellung und Kompetenz eingerichtet wird. Zu seinen Aufgaben wird es gehören, auf der Basis relativ einfacher Prinzipien ein Qualitätssicherungsprogramm aufzubauen. Die Ein-satzdaten werden daraufhin analysiert, ob und in welchem Umfang die festgelegten Standards erfüllt werden. Zeigen sich Abweichungen, müssen die Ursachen untersucht und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Es ist inzwischen unstrittig, daß nach einer Standardisierung des notfallmedizinischen Vorgehens eine Verbesserung der Effektivität der medizinischen Versorgung erreicht werden kann. Die Qualitätssicherung entspricht dem Nachweis, daß festgelegte Standards eingehalten werden. Qualitätssicherung ist damit ein Handlungskonzept, durch das wir objektiv feststellen können, ob das, was wir tun, auch den in das System der präklinischen Notfallversorgung gesetzten Erwartungen entspricht.

Qualitätssicherung ist aber auch eventuell in der Lage, Entwicklungen aufzudecken, die auf eine unzureichende notfallmedizinische Versorgung hinweisen. Bei dem Nichterreichen der vorgegebenen Standards können Änderungen erforderlich werden. Es kann sich die Notwendigkeit für Weiter- oder Fortbildung in bestimmten Bereichen ergeben oder aber es können Strukturveränderungen im Rettungsdienst die Folge sein. Ein Ergebnis kann die Erkenntnis sein, daß Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um zu verhindern, daß ein erkanntes Problem zu weiteren Schäden führt.

Damit bietet die Qualitätssicherung die Möglichkeit, die subjektiv als gut empfundene notfallmedizinische Versorgung objektiv besser zu machen und damit die Effektivität des Gesamtsystems anzuheben. Nachdem diese Fakten Planungs- und Finanzierungsgrundlage für die Umsetzung des Konzeptes „präklinische Notfallversorgung“ darstellen, sind im Sinne einer Validierung von Daten vermehrte Anstrengungen erforderlich, um gerade die politisch Verantwortlichen vor dem Hintergrund der Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen von der Sinnhaftigkeit zu überzeugen.

11. Hersbrucker Gespräche 1993

Zum elften Mal fanden Ende Februar dieses Jahres die schon traditionellen „Hersbrucker Gespräche“ des AOK-Landesverbandes Bayern statt, unter zahlreicher Beteiligung der Medien und Interessengruppen im Gesundheitswesen.

Bei aller Zufriedenheit über das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) konnte auch AOK-Vorstandsvorsitzender (arbeitgeberseits) Dr. Rainer Will gewisse Bedenken nicht verhehlen: Die Beschneidung der Rechte der Selbstverwaltung von Krankenkassen und Ärzten ist für ihn nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern gefährdet unter Umständen sogar den sozialen Frieden im Lande.

Der Vorstandsvorsitzende von der Versichertenseite, Willi Heitzer, kritisierte das Instrument der Bedarfsplanung im GSG. In seinen Augen bringt es nicht mehr als die gleichmäßige Umverteilung des ärztlichen Versorgungsniveaus, wie es sich jetzt schon in Ballungsgebieten darstellt, über das gesamte Bundesgebiet. „Wir brauchen mehr Patienten“, lautete seine scherzhafte Gegenforderung. Die Bedarfsplanung reduziert kein Angebot, stellte er fest, sondern sie verteilt es nur anders.

Heitzer liebäugelt nach wie vor mit dem Einkaufsmodell, das den Krankenkassen die Möglichkeit gibt, nur so viele Ärzte per Einzelvertrag „einzukaufen“, wie sie nach ihrer Ansicht benötigen.

Der Mitte des Jahres in den Ruhestand gehende AOK-Geschäftsführer Hans Sitzmann plädierte für ein „gemeinschaftliches und einheitliches“ Handeln aller Kassenarten, aktuell gegenüber der KV Bayerns in den Verhandlungen über Prüfvereinbarung und Richtgrößen. Zur Beratung steht auch eine Kassenarten-übergreifende Prüfungs- und Antragsstelle, die das „Arztverhalten“ wettbewerbsneutral betrachten soll.

Rüstzeug für die Selbsthilfe

Mitgliederversammlung der Bayerischen Krebsgesellschaft

Aus Verantwortung für ihre Patienten sollten krebshandelnde Ärzte außer den etablierten „schulmedizinischen Methoden“ auch sogenannte biomedizinische Heilmittel in ihre Behandlung aufnehmen, wenn diese sich nach sorgfältiger Prüfung als therapeutisch wirksam erwiesen haben. Diese Forderung erhob der Präsident der Bayerischen Krebsgesellschaft (BKG), Professor Dr. med. H. Ehrhart, auf der Mitgliederversammlung der mit dem Tumorzentrum München eng kooperierenden Organisation. Sein Rat: Hoffnungen auf bestimmte Medikamente sollten ernst genommen, nötigenfalls aber auch warnend medizinisch kommentiert werden. Andererseits solle die „Schulmedizin“ nicht zögern, Angebote der Naturheilkunde auf die Solidität ihrer Grundlagen und ihre Anwendbarkeit auf Krebserkrankungen zu untersuchen.

Zugleich appellierte Ehrhart an alle Mitarbeiter der landesweit tätigen Organisationen, „Scharlatanen und Wunderheilern“ energisch entgegenzutreten, wenn sie Kranke mit nebulösen Rezepten und/oder oft lebensgefährlichen Versprechungen davon abhalten, sich in die allein aussichtsreiche medizinische Betreuung zu begeben.

An der Schulung der Selbsthilfekräfte, die wesentlichen Anteil daran haben, daß die BKG ihre Betreuungs- und Nachsorgeaufgaben möglichst patientennah erfüllen kann, hat die Onkologische Klinik Bad Trissl auch 1992 durch die Bereitstellung von Tagungsräumen und Fachreferenten wieder maßgeblich mitgewirkt.

Fragen der Helfer

Von der Sozialpädagogin Brigitte Häuser (Augsburg) einfühlsam dirigiert, dreht sich der schulende Erfahrungsaustausch vorwiegend um Probleme der Krisen-Intervention. Dabei geht es um Fragen wie diese: Wie geht die Gruppe mit Schwerkranken in den eigenen Reihen um? Wie findet der

Helfer Zugang zu einem Kranken, der keinen Menschen mehr sehen will? Wie verhält sich der Helfer, wenn ein Hilfsbedürftiger seinen Besuch wünscht, der Arzt aber die Genehmigung dazu verweigert? Was tut der Helfer, wenn Angehörige des Kranken mehr Hilfe brauchen als dieser selbst? Wie schützt sich die Gruppe davor, durch zu schwere physische und psychische Belastung überfordert zu werden?

Als neue Entwicklung wurde in dem von Dr. Liselotte Andres erstatteten Jahresbericht hervorgehoben, daß die bislang fast ausschließlich auf Frauen ausgerichtete Selbsthilfe sich in stei-

gendem Umfang auf krebsskranke Männer ausdehnt. Immer häufiger wird die BKG gebeten, Männergruppen einzurichten, von denen die Antragsteller wünschen, daß sie in Anbetracht der geschlechtsspezifischen Tumor-Erkrankungen von Männern geleitet werden.

Trotz des noch immer erfreulichen Umfangs öffentlicher Zuwendungen und hilfreicher Spenden sah der Geschäftsführer der BKG, Oberarzt Dr. L. Lutz (Städtisches Krankenhaus München-Harlaching), erschwerte Arbeitsbedingungen heraufziehen. Wegen steigender Beanspruchung aller Hilfskräfte und nötiger Ausweitung des organisatorischen Apparates beantragte er eine Beitragserhöhung, die von der Versammlung ohne Diskussion durch Akklamation gebilligt wurde.

K. Gelsner

Tätigkeitsfelder für Ärzte in der Begutachtung

Betreuungsgesetz

Das seit 1. Januar 1992 geltende Betreuungsgesetz hat die Anforderungen an Zahl und Inhalt ärztlicher Gutachten, die das Vormundschaftsgericht in den betreffenden Verfahren einzuholen hat, deutlich erhöht. Genügte früher vor der Anordnung einer Gebrechlichkeitspflegschaft nach dem bis 31. Dezember 1991 geltenden Recht zumeist eine einzige ärztliche Stellungnahme für die gesamte Zeitdauer des Verfahrens, sind nunmehr Gutachten nicht nur vor Bestellung eines Betreuers, sondern beispielsweise auch vor einer wesentlichen Erweiterung seines Aufgabenkreises oder vor der Verlängerung der Betreuerbestellung einzuholen.

Weiterhin muß das Gericht vor zivilrechtlichen Unterbringungsmaßnahmen ein ärztliches Gutachten einholen. Hierbei ist sogar die Qualifikation des Sachverständigen ausdrücklich vorgeschrieben (im Regelfall: Arzt für Psychiatrie; in jedem Fall: Arzt mit Erfahrung auf dem Gebiet der Psychiatrie). Dasselbe gilt für die Verlängerung einer Unterbringungsmaß-

nahme; bei Unterbringung mit einer Gesamtdauer von mehr als vier Jahren ist darüber hinaus ein Wechsel des Sachverständigen vorgesehen.

Auch inhaltlich sind die Anforderungen an ärztliche Gutachten nach dem Wortlaut des Gesetzes und dem Willen des Gesetzgebers gestiegen.

Die Honorierung erfolgt nach dem Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen. Dieses sieht für Sachverständige eine Entschädigung von bis zu 70 DM pro Stunde vor. Im Einzelfall kann unter den Voraussetzungen des § 3 Abs. 3 ZSEG eine um bis zu 50 Prozent höhere Entschädigung festgesetzt werden. Das Justizministerium hat hierzu mitgeteilt, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Entschädigung je nach Aufwand des Einzelfalles zwischen 300 und 500 DM liegt.

Interessierte Ärzte werden gebeten, sich entweder direkt an **das zuständige Amtsgericht oder an ihren Ärztlichen Kreisverband** zu wenden.

Drogenabhängigkeit und Behandlung

Aus der Sicht der Betroffenen und ihrer Ärzte

Dr. med. Sigrid Schuler

Alkoholismus, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit sind zu einem erheblichen Gesundheitsproblem geworden. Die Konsumenten zentralwirksamer Substanzen schädigen nicht nur sich selbst, sondern bilden durch ihre toxische Enthemmung und Bedenkenlosigkeit sowie aufgrund zerebraler Leistungseinbußen ein Risiko für viele.

Der juvenile Rauschgiftmißbrauch behindert die Persönlichkeitsreife und -differenzierung. Auch sorgen die Drogenkonsumenten selbst für die Ausbreitung ihrer Störung, da sie ständig Mitmacher suchen. Das Anbieten und Anpreisen von Suchtstoffen gehört zu ihrem Lebensstil. Die Möglichkeit, durch Drogen Ansehen, Freunde und schließlich schnelles Geld zu gewinnen, vervielfacht den Reiz.

Sobald gehäufte Mißbrauch in Abhängigkeit übergegangen ist, auf der Basis eines neuronalen Funktionswandels und süchtiger Konditionierung, wird alles genommen, was „turnt“. Es wird sowohl mit illegalen, pharmazeutischen und Naturdrogen experimentiert. Auch Alkohol wird als Rauschmittel benutzt.

Gefährliche Falle

Wenn die Abhängigen unter dem Diktat der Sucht den Arzt aufsuchen, geht es ihnen meist um die Rezeptierung von Codein- und Benzodiazepinpräparaten (3). Versagt er die „Hilfe“, wird gedroht, man „müsse“ aufgrund seiner Weigerung straffällig werden. Mit der Einweisung zum Entzug sind die Abhängigen oft nicht einverstanden; man plane durchaus eine Therapie, habe jetzt aber noch dringende Dinge zu erledigen.

Immer wieder treten Ärzte in diese Falle. Wenn Drogenabhängige über Suchtmittel verfügen, ist jegliche Behandlungsmotivation – sofern ansatz-

weise vorhanden – wieder verfliegen (5). Nach einiger Zeit der Nüchternheit wird die ärztliche Nachgiebigkeit mißbilligt. Polyintoxikationen verschlimmern die Suchtfolgeschäden und tragen zur Frühsterblichkeit der jungen Mißbraucher bei (2, 4).

Nach dem Auffinden einer jugendlichen Drogentoten auf einem Stadtplatz in Bayern fand sich im Oktober 1992 eine Gruppe von Rehabilitanden unserer Fachklinik für Drogenabhängige zusammen und verfaßte ein Informationsblatt für Eltern, Lehrer und Ärzte. Es wird hier in etwas gestraffter Form wiedergegeben, jedoch inhaltlich nach den Vorstellungen der Autoren (1).

Präambel

Die folgenden Informationen wurden von Drogenabhängigen, die sich in einer Therapieeinrichtung befinden, zusammengetragen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß manche Merkmale von Drogenkonsum „normalem“ Pubertätsverhalten gleichen. Keines der aufgeführten Merkmale beweist für sich allein die Drogensucht.

Die folgenden typischen Symptome für Drogenkonsum sind in drei Gruppen geordnet:

1. UPPERS (Aufputzmittel)

2. DOWNERS

3. HASCH (Einstiegsdroge ... allerdings wird der Haschischkonsum nicht zwingend vom Konsum weiterer Drogen begleitet.)

1. UPPERS

Das sind: Speed, Amphetamin, Captagon, Appetitzügler wie Antiadiposium X 112, Kokain, Crack, Exstasy, LSD, Psylocibin (Pilze).

Sie bewirken allgemein: Schlaflosigkeit, Größenwahn, extrem starken Redetrieb, später Angst, Verfolgungsvisionen.

Bei chronischem Konsum kommt es zu einer starken Persönlichkeitsveränderung mit Kontaktarmut, Isolierung, aufbrausendem Verhalten, Aggressivität, Hektik, häufigem Außerhaus-schlafen und Vorgabe von Alibi-Adressen. Die Interessen wechseln schnell, kein Durchhaltevermögen, Ideenflucht, unsolider Freundeskreis, hoher Geldbedarf, extremes Nachtleben, nach Daueraktivität ausgedehnte Schlafphasen.

In Schule und Beruf: unaufmerksam, ungenau, konzentrationsschwach, unpünktlich, Leistungsabfall.

Ernährung: appetitlos, Vorliebe für flüssige Kost, auch Alkohol ohne starke Folgeerscheinungen, Gewichtsverlust, hoher Nikotinkonsum.

Körperliche Zeichen: Nasenbluten, Brechreiz, erweiterte Pupillen, Nasenreiben, Mundtrockenheit, Schweißausbrüche, Nervosität, gestreßter Eindruck.

Utensilien: Spiegel, Rasierklingen, Röhrchen (gerollte Geldscheine), Spritzen, angerußte Löffel, Papierbriefchen, Alufolie, weiße Pulverreste, Schlafmittel.

2. DOWNERS

Das sind: Heroin, Morphin, Opium, Remedac (Codein), Valium, Rohypnol, Barbiturate, Schlafmittel aller Art.

Sie bewirken allgemein: Antriebslosigkeit, Interessenlosigkeit, Dämmerzustände, Müdigkeit, Verlust von Wertbegriffen (materiell, sozial), Wurstigkeit gegenüber Umwelt, nur um eigene Gefühle besorgt, Verwahrlosung, Änderung des Tag-Nacht-Rhythmus,

Einbindung in eine inaktive Clique, Aufenthalt in geschlossenen Räumen bzw. an abgeschiedenen Orten in der Natur, Vorliebe für „softe“ Musik, Ausflüge nach Frankfurt, Hamburg, Amsterdam usw., Geldbeschaffung.

In Schule und Beruf: starker Leistungsabfall, Fehlen, Dauerfernbleiben, Mangel an Eigeninitiative, Gleichgültigkeit bei Konflikten, körperliche Beschwerden, Arztbesuche zur Erlangung von Attesten - und Medikamenten -, Leerlaufaktivität, häufiger Toilettenaufenthalt (Erbrechen, Durchfall, Drogenkonsum), Einschlafen am Tage.

Ernährung: Seltene, unregelmäßige Mahlzeiten, leichte Speisen wie Pudding, Yoghurt, Süßigkeiten im Übermaß, kein Alkohol oder nur zeitweise.

Körperliche Zeichen: Dauerjuckreiz (Gesicht, Arme, Beine), unreine Haut, körperlicher Verfall, Gewichtsverlust, Zahnschäden ohne Schmerzen, Brechreiz, Verödung von Venen, Spritzenabszesse, ständiges Frösteln, Gleichgewichtsstörungen, eventuell Gelbsucht, Ablehnung von Körperkontakt, hoher Nikotinkonsum.

Utensilien: Ähnlich wie bei UPPERS, außerdem Zitronensäure, Filter, Briefchen und Beutel mit weißem und braunem Pulver, Mc-Donald-Löffel, Briefwaage, Tabletten aller Art.

3. HASCH (Anfangsdroge)

Das ist: Gras, Haschisch, Haschischöl, Opium.

Es bewirkt **allgemein:** Persönlichkeitsänderung, anfangs nicht so einschneidend wie bei anderen Drogen. Allerdings zeigen sich ähnliche Symptome, wie schon geschildert. Die schulische und berufliche Leistung läßt nach. Die Freizeitgestaltung beschränkt sich auf „Abhängen“ mit der Clique und den Haschischkonsum. Allmählich kommt es zur Toleranzentwicklung, das Rauscherlebnis bleibt aus. Jeder sucht nun den Drogentyp, der ihm zusagt. Unter Cannabis unangebrachte Heiterkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Pflichten, Aufenthalte im Freien (Spielplätze, Wald ...), lockere Kleidung („Schmuddellook“).

Ernährung: Heißhungeranfälle, viel Durst, viel Süßigkeiten.

Körperliche Zeichen: Gerötete Augen, schwere Lider, müdes Aussehen.

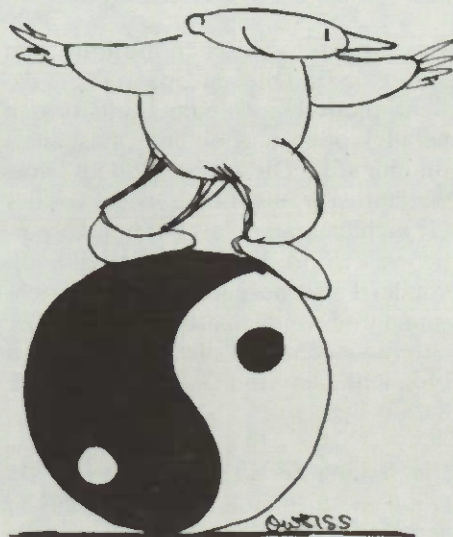
Utensilien: Pfeifen (Wasserpfeifen, Chillum), zusammengeklebtes Zigarettenspapier, angerußte Alufolie.

Die Rehabilitanden schließen ihre Informationsschrift mit dem Rat, sich mit „Ausreden“ und „Notlügen“ der Drogenkonsumenten nicht abzufinden. Auch warnen die betroffenen Eltern davor, ihren Kindern finanzielle Mittel zur Drogenbeschaffung zur Verfügung zu stellen. Empfohlen wird „qualifizierte Hilfe“, die den Weg aus der Sucht über eine Therapie ebnet.

Daß unter dem Haschisch-Typ auch Opium genannt wird, erläuterten die Autoren damit, daß beim Nachlassen der Cannabiswirkung von den Dealern sofort Opium oder ein Cannabis-Opiumgemisch angeboten wird.

Aussichten der Behandlung

Die **Behandlung der Drogenabhängigkeit** wurde wissenschaftlich und empirisch entwickelt. Sie beginnt mit der Detoxifikation, der Diagnostik der Suchtfolge- und -begleitkrankheiten und der Vorbereitung der Langzeitentwöhnung. Diese erfolgt bei „unkomplizierter“ Drogenabhängigkeit in einer Rehabilitationseinrichtung und endet mit der sozialen Integration (6, 7). Alle Maßnahmen stehen im Dienste der Gesundheit und sind frei von Risiken und Nebenwirkungen.



Das dritte Glied der Behandlungskette bildet die Rückfallprophylaxe im Rahmen von Nachsorge bzw. bei sehr labilen Rehabilitanden einer Anschlußbetreuung in einer Wohn-gemeinschaft.

25 Jahre nach dem Einsetzen der Drogeninvasion herrscht im Bereich der Rückfallprophylaxe noch ein empfindlicher Mangel. Erforderlich sind ärztlich geleitete Suchtambulanzen an Gesundheitsämtern und Psychiatrischen Kliniken. Auch in der Praxis der Suchtbehandlung erfahrene Psychiater in freien Praxen könnten Lücken schließen. Diese Ambulanzen und Praxen könnten auch Früherkennung und Frühbehandlung leisten, denn nach wie vor wissen wir nicht, wohin wir Eltern schicken sollen, die sich hilfesuchend mit 14jährigen Kindern an uns wenden. Den geschilderten Mängeln kann erst abgeholfen werden, wenn in den Bundesländern Instanzen geschaffen sind, die für das Funktionieren der Therapiekette verantwortlich sind.

Durch eine eindeutige Orientierung der Anti-Drogen-Strategie wird auch nach der fachklinischen Behandlung die Rauschgiftverzichtsbereitschaft bei den Betroffenen gefördert.

Literatur

1. Informationsmaterial Betroffener für Eltern, Lehrer und Ärzte. Parsberg, Oktober 1992.
2. Kathke, N.: Nicht natürliche und AIDS-Todesfälle in München 1991. AIFO 1, 11-16 (1993).
3. Keup, W.: Mißbrauchsmuster bei Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten und Drogen. Frühwarnsystem-Daten für die Bundesrepublik Deutschland 1976-1990, Lambertus-Verlag, 1993.
4. Penning, R. / Betz, P. / Meyer v. L. / Soyka, M.: Drogentodesfälle mit Methadonbeteiligung. Nervenheilkunde 11, 183-186 (1992).
5. Presseinterview von Patienten der Fachklinik für junge Drogenabhängige in Parsberg. Mittelbayerische Zeitung vom 29. Februar 1992.
6. Sebuler, S.: Methodische Ansätze bei stationärer Therapie der Drogenabhängigkeit im Psychiatrischen Krankenhaus. In: Methoden der Behandlung von Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit. Hrsg. Schrappe, O., Schattauer-Verlag, Stuttgart-New York, 97-104, 1983.
7. Schuler, S.: HIV-Inzidenz bei Drogenabhängigen eines Behandlungszentrums in Bayern von 1984 bis 1991. AIFO 12, 651-653 (1991).

Anschrift der Verfasserin:

Bezirkskrankenhaus Parsberg II,
Fachklinik für junge Drogenabhängige,
Pfarrer-Fischer-Straße 8, 8433 Parsberg

Psychosomatische Probleme im Praxisalltag

87. Tagung der Ärztlichen Fortbildung Regensburg

Professor Dr. S. O. Hoffmann, Mainz:

Einführung

Die Psychosomatik ist die Lehre von den Wechselwirkungen zwischen körperlichen, seelischen und sozialen Faktoren (sogenannter bio-psycho-sozialer Zusammenhang). Es lassen sich vier klassische Bereiche nosologischer Einheiten für die psychosomatische Medizin unterscheiden:

1. Mit einem ganz hohen psychogenen Anteil sind zunächst die Konversionsneurosen zu nennen (schlaffe Lähmungen oder Empfindungsstörungen sowie die psychogene Blindheit ohne jeden Organbefund);
2. mit einem größeren somatischen Feld die funktionellen Störungen (psychovegetative Störungen, vegetative Dystonie);
3. die „Psychosomatosen“ (z. B. das *Ulcus duodeni* mit psychogener Komponente) und
4. die somato-psychischen Störungen, bei denen es sich primär um somatische Erkrankungen handelt, die in ihrem chronischen Verlauf seelische Probleme nach sich ziehen (z. B. maligne Erkrankungen, bei denen insbesondere die seelische Haltung durch Rückwirkungen über das Immunsystem auf den Krankheitsverlauf Einfluß zu nehmen scheint).

Dr. R. Schors,
München-Bogenhausen:

Diagnostische und therapeutische Schritte bei Eßstörungen in der Praxis

Die Eßstörungen beginnen häufig im psychogenen Bereich und werden in ihrem Verlauf durch zunehmende somatische Komplikationen gekenn-

zeichnet. Es handelt sich zu 90 Prozent um Erkrankungen junger Mädchen und Frauen, entweder in Form der Bulimie oder Anorexie.

In dem Lebensabschnitt, in dem Eßstörungen bevorzugt auftreten, also zwischen dem 11. und 20. Lebensjahr, sind vielfältige und wichtige Entwicklungsschritte sowohl von seiten des Körpers als auch von der Seele zu leisten. In der Pubertät geht es um die sexuelle Reifung, in der Adoleszenz um die Ablösung vom Elternhaus und um den Schritt ins selbständige Erwachsenenleben mit Berufswahl und Partnerschaft.

Eßstörungen sind Ausdruck ungelöster, zum Teil unbewußter psychosozialer Konflikte. Der Wunsch nach Perfektion des Körpers ist eine unbewußte und folgenreiche Verschiebung psychischer Probleme auf den Körper. Der Körper soll durch extreme Abmagerung und andere Manipulationen stellvertretend geformt werden mit der unbewußten Absicht, die Seele von unlösbar erscheinenden Aufgaben (persönliche Entwicklung, Sexualität, Trennung von der Familie) zu entlasten. Psychotherapie kann die Störungen beheben; es gibt aber auch sogenannte „maligne“ Verläufe mit Todesfolge durch Verhungern, Suizid oder Sucht.

Die Grenzen zwischen Bulimie und Anorexie sind fließend, da manche Patientinnen beide Krankheitsformen parallel oder nacheinander phasenhaft durchlaufen. Die Angst vor dem Dickwerden ist weniger eine Angst vor der Gewichtszunahme als vor den körperlichen Veränderungen selbst, das heißt vor der Tatsache, einen reifen, erwachsenen und weiblich attraktiven Körper zu entwickeln und die Angst vor den Möglichkeiten und Gefahren, die sich daraus ergeben.

Der Beginn der Erkrankung wird von einer Atmosphäre der Heimlichkeit verschleiert und begünstigt damit die

Entwicklung der Chronizität. Zur Diagnose trägt die Angst der Patientinnen vor einer Gewichtsabnahme bei, obwohl bereits ein Untergewicht von mehr als 15 Prozent besteht. Außerdem findet sich häufig eine Amenorrhoe über mindestens drei Zyklen.

Obwohl häufig ein hoher Intelligenzgrad besteht, fehlt die emotionale Unterfütterung dessen, was sie sagen. Die Affektivität ist weitgehend in körperlichen Prozessen gebunden und abgespalten. Die somatische Diagnostik stützt sich auf das Untergewicht und seine Folgen, wie bestimmte Laborveränderungen mit Kaliummangel, Amylase-Erhöhungen, Anhebungen der Leberenzyme und Nierenfunktionseinschränkungen sowie Blutbild und Elektrophoreseveränderungen.

Der zentrale Konflikt bei den Anorexie-Patientinnen und bei der Bulimie kreist um die Frage: „Was bin ich wert?“ Das Selbstwertproblem entsteht aus der Trennung zwischen Kopf und Körper: „Wer hat die Macht?“

Die Therapie von Eßstörungen gliedert sich hierarchisch, wobei als erstes die Normalisierung der Ernährung anzustreben ist. Wenn das nicht gelingt, muß man sich mit der Prophylaxe der Komplikationen beschäftigen, und wenn auch das nicht möglich ist, hilft nur noch die Therapie der Komplikationen.

Die Patientinnen wollen keinen psychologischen Druck, der ihre Autonomie gefährden könnte. Sie wollen in keinem Gefängnis leben und möchten eher Fürsorge und Wärme vermittelt bekommen. Die Psychotherapie soll die Identitätsentwicklung fördern und auf die Geschlechtskontrolle hinführen, soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit entwickeln und die sogenannte Ich-Reifung vollenden.

Diagnostische Abgrenzung psychosomatischer Schmerz-Patienten in der Praxis

In der Bundesrepublik Deutschland leiden etwa drei Millionen Menschen unter chronischen Schmerzen. Die volkswirtschaftlichen Kosten belaufen sich jährlich auf 30 bis 40 Milliarden Mark. Jährlich werden in der alten Bundesrepublik über 1000 Tonnen Analgetika verordnet; die Zahl der Analgetikarezepte steht an der Spitze aller Verordnungen. Nach Meinung von Nephrologen führt ein lebenslang addierter Verbrauch von 18 bis 20 kg Analgetika zur Dialysepflicht; bei 25 bis 30 Prozent aller Dialyse-Patienten ist ein Analgetikaabusus vorausgegangen.

schließlich dort als Schmerz wahrgenommen wird.

Aufgrund dieses linear-kausalen Schmerzkonzeptes wurden und werden bis heute Tausende von Patienten als Simulanten eingeordnet, falls kein den Schmerz auslösender pathologischer Befund nachweisbar ist. Da der Patient jedoch davon überzeugt ist, daß er „wirklich Schmerzen“ hat, bleibt ihm als Erklärungsmöglichkeit nur, daß die diagnostische Qualität des Arztes unzureichend war.

Die Lösung des Problems liegt in einer nicht mehr ganz neuen nicht-linear-kausalen Schmerzkonzeption, die jedoch in der Bundesrepublik nach wie vor wenig zur Kenntnis genommen wird. Bei benignen chronischen Schmerzsyndromen ist zwischen drei diagnostischen Subgruppen zu unter-

mit etwa 95prozentiger Sicherheit eine Früherkennung psychogener Schmerzzustände und damit eine Prävention der Chronifizierung durch eine frühe Überweisung zum psychosomatischen Fachmann möglich. In vielen Fällen kann die psychotherapeutische Behandlung an die Stelle der Tabletteneinnahme treten.

Frau Dr. M. Keller, München:

Der Patient mit progredientem Karzinom in der Praxis

Fortschritte in der medizinischen Behandlung von Krebskranken haben dazu beigetragen, daß die Diagnose Krebs in der Initialphase einiges von ihrem Schrecken als unmittelbare Todesbedrohung verloren hat. Der Vielzahl therapeutischer Möglichkeiten ist es zu verdanken, daß die meisten Patienten den initialen Diagnoseschock und die Primärbehandlung mit der Hoffnung auf Heilung erstaunlich gut bewältigen. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Erkrankung, mit Tod und Sterben, scheint sich mehr in die Phase der Progredienz zu verschieben, wenn die Grenzen des Machbaren deutlich werden lassen, daß Heilung nur noch in seltenen Fällen möglich ist.

Die Betreuung und Begleitung Todkranker erfordert sehr viel vom Arzt: an Zeit, Verfügbarkeit, Geduld und Beziehungsarbeit. Gerade in einer Zeit, in der aus vorwiegend ökonomischen Gründen die häusliche Pflege von Schwerkranken propagiert wird, sind in verschiedenen Bereichen Verbesserungen unumgänglich, um eine angemessene hausärztliche Betreuung von schwer- und todkranken Tumorkranken zu gewährleisten. Dabei ist zu fordern:

- eine Verbesserung der Kooperation und Koordination mit den örtlichen Tumorzentren sowie ein praxisrelevantes Weiterbildungsangebot;
- ambulante Versorgungsstrukturen, die eine medizinisch adäquate Betreuung Schwerkranker auch zu Hause ermöglichen;
- ärztliche Weiterbildung zu psychonkologischen Themen.



Die sich aus diesen Zahlen widerspiegelnde Problematik ist wesentlich durch das in der Praxis vorherrschende nozizeptive Schmerzverständnis bedingt. Dies einseitig den peripheren Reiz für die Schmerzverursachung überbewertende Schmerzverständnis geht auf Descartes zurück. Dabei war die Vorstellung eines peripheren Reizes vorherrschend, der nach Umschaltung zentralwärts weitergeschaltet und

scheiden: Wir haben es mit psychogenen, organischen und psychosomatischen Schmerz-Patienten zu tun.

Die Kindheitsentwicklung psychogener Schmerzpatienten wird durch emotionale Deprivation und körperliche Mißhandlung geprägt. Mit Hilfe einfach erhebbarer Screening-Parameter aus der biographischen Anamnese sowie eines Angstfragebogens ist

Dr. G. Gerhardt, Wendelsheim:

Möglichkeiten der Realisierung psychosomatischen Denkens in der Allgemeinpraxis

Bei dem psychosomatischen Patienten in der Allgemeinpraxis hat man es mit zwei Extremen zu tun: zum einen mit dem Herzneurotiker, der einen standfesten Arzt braucht, zum anderen mit dem Psychopathen, der plötzlich verstirbt. Es stellt sich die Frage, wie man mit derartigen polysymptomatischen Patienten umgeht. Die einzelnen Krankheitssymptome, die körperlichen, seelischen und sozialen Aspekte sind integrativ zu betrachten.

Besonders der Hausarzt kann diese drei Säulen gleichzeitig erkennen und behandeln, da er den Patienten am ehesten in seinem persönlichen Umfeld kennengelernt hat und ein beson-

deres Vertrauensverhältnis besitzt. Dabei soll er sich den körperlichen Problemen nicht weniger, sondern den seelischen Aspekten mehr widmen. Hierfür sind einfühlsame Gespräche notwendig. Bringt man den Patienten hierbei zum Aussprechen seiner eigentlichen Probleme, ist der wichtigste Schritt zur Therapie bereits getan.

Überweisungen zum Psychiater reichen nicht aus. Der Patient fühlt sich dadurch häufig abgeschoben und klassifiziert. Die psychosomatische Grundversorgung ist die große Chance für den niedergelassenen Arzt. An eine Psychotherapie ist zu denken, wenn sich kein organisches Korrelat für beklagte Beschwerden findet oder wenn diese in einem offenkundigen Mißverhältnis zu den objektiven Befunden stehen.

Referent:

Dr. med. A. Paetzke, 8501 Schwaig bei Nürnberg

Videokassetten zur Fort- und Weiterentwicklung in der Chirurgie

Dokumentation und Weitervermittlung von tradierten, aber auch innovativen Operationstechniken mittels Videotechnik haben in der Chirurgie einen hohen Stellenwert erreicht. Entscheidender Vorteil dabei ist die Möglichkeit einer sequentiellen Darstellung von anatomisch detaillierten wie auch real abgebildeten Zugangswegen für mehrere Interessenten – sei es im OP, im Hörsaal oder bei Fortbildungsveranstaltungen.

Neben einer Vielzahl ausschließlich und unmittelbar von der Industrie für die Chirurgie und ihre Teilgebiete bzw. Schwerpunkte angebotenen Videokassetten soll für die individuellen Fortbildungsinteressen, wie auch begleitend im Rahmen der Weiterbildung beispielhaft auf zwei chirurgische Videoarchive hingewiesen werden:

Die „Videothek der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie“ umfaßt unterschiedlichste Dokumentationen, die zum Teil zunächst komplex auf die je-

weiligen Krankheitsbilder (einschließlich Diagnostik, Pathogenese und Pathologie) eingehen, mit konsekutiver Darstellung des operativen Vorgehens.

Der „Videokurs für Chirurgie“ von Professor Dr. Ch. Gebhardt, Nürnberg, ist als eine Art Operationslehre konzipiert, die weniger das eigentliche Krankheitsbild, sondern vielmehr die jeweilige Operationsstrategie schrittweise darstellt.

Informationen hierüber sind erhältlich bei:

Deutsche Gesellschaft für Chirurgie
Elektrastraße 5
8000 München 81

sowie

Professor Dr. Ch. Gebhardt
Zentrum für Chirurgie
Klinikum der Stadt Nürnberg
Postfach 910160
8500 Nürnberg 91

Aus der Pharma-Industrie

Broschüre „Richtiger Umgang mit Abführmitteln“

In der Reihe „Der informierte Patient“ hat die Falk Foundation e.V., Freiburg, einen weiteren Ratgeber herausgebracht. Mit der Broschüre „Richtiger Umgang mit Abführmitteln“ kann der Arzt seine Patienten über das häufige Beschwerdebild der Stuhlverstopfung, dessen Ursachen und die richtige Behandlung mit Abführmitteln informieren. Die Broschüre kann **kostenlos** bei der Falk Foundation e.V., Patienten-Service, Leinenweberstraße 5, 7800 Freiburg i.Br., angefordert werden.

ratiopharm/Beza-ratio retard

Zukünftig enthalten alle OP 100 von Beza-ratio retard eine Patientenbroschüre „Das kleine Fettgedruckte – Was tun bei Fettstoffwechselstörungen?“

Diese Broschüre erläutert den Patienten die Problematik und Auswirkungen der Fettstoffwechselstörung und gibt wichtige therapieunterstützende Tips zur richtigen Ernährung, zum körperlichen Training und zur gesunden Lebensweise.

Zantic auch als Zantic® 300 Brause

Das Unternehmen Glaxo, Bad Oldesloe, führte vor kurzem den bewährten H₂-Antagonisten Zantic® 300 mit dem Wirkstoff Ranitidin in der Darreichungsform Zantic® 300 Brause (336 mg Ranitidinhydrochlorid entsprechen 300 mg Ranitidin) ein.

Die Applikationsart als Brausetablette eignet sich u. a. besonders gut für Patienten, die unter Sodbrennen, dem Hauptsymptom der Refluxkrankheit, leiden.

Die Zantic® 300 Brause wird zum Festbetrag angeboten. Das Präparat ist in den Packungsgrößen N₁ (20 Tbl.) und N₂ (50 Tbl.) erhältlich.

Personalia

Wahlen zum KBV-Vorstand

Dr. med. Lothar Wittek, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, wurde von der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) als Beisitzer in den KBV-Vorstand gewählt.

Neuer Vorsitzender der KBV wurde Dr. Winfried Schorre, Köln, Zweiter Vorsitzender Dr. Peter Schwoerer, Titisee/Neustadt. Weitere Beisitzer: Dr. Klaus Peter Penndorf (Sachsen-Anhalt), Dr. Wolfgang Mohr (Nordwürttemberg), Dr. Ulrich Oesingmann (Westfalen-Lippe), Dr. Roderich Nehls (Berlin), Dr. Wolf-Rüdiger Rudat (Thüringen), Dr. Oliver Funken (Nordrhein).

Professor Dr. R. Fikentscher 90 Jahre

Professor Dr. med. Richard Fikentscher, em. Ordinarius für Geburtshilfe und Gynäkologie, Georg-Kalb-Straße 11, 8023 Grobhesselohe, feierte am 2. April seinen 90. Geburtstag.

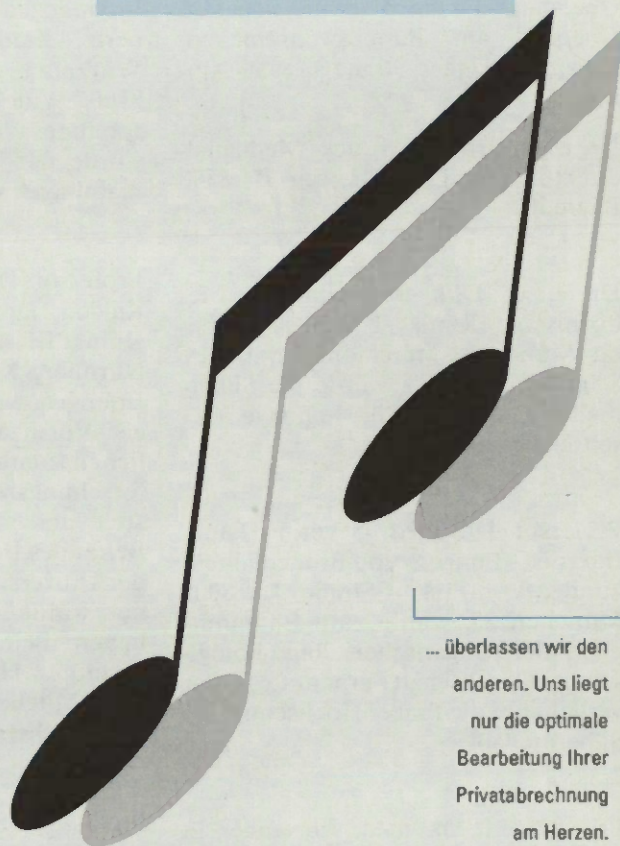
Professor Fikentscher, von 1950 bis 1973 Direktor der 2. Frauenklinik der Universität München, war maßgeblich an der Entwicklung der modernen Perinatologie beteiligt. Mit der Gründung der Deutschen Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität 1958 verhalf er diesem wichtigen Anliegen seines Faches zum internationalen Durchbruch. Er ist Ehrenmitglied dieser Gesellschaft sowie zahlreicher anderer deutscher und ausländischer Gesellschaften.

Professor Dr. H. W. Pabst 70 Jahre

Professor Dr. med. Hans Werner Pabst, em. Ordinarius für Nuklearmedizin, Rabenkopfstraße 36, 8000 München 90, vollendete am 17. März sein 70. Lebensjahr.

Professor Pabst ist einer der Pioniere der Nuklearmedizin in Deutschland. Schon 1951 wurde er mit dem Aufbau einer der ersten Isotopen-Abteilungen der Bundesrepublik Deutschland betraut. 1969 wurde er auf den damals in Bayern ersten Lehrstuhl für Nuklearmedizin an der Technischen Universität München berufen. Von 1981 bis 1991 war er hier auch Dekan der Fakultät für Medizin. An der Schaffung des Gebietes Nuklearmedizin war Professor Pabst maßgeblich beteiligt. Eine Vielzahl von Publikationen und Vorträgen sowie sein Wirken in zahlreichen Gremien und Fachgesellschaften, so u. a. im Vorstand der Deutschen Akademie für Nuklearmedizin, als Vorsitzender der Bayerischen Gesellschaft für Nuklearmedizin e. V., in Weiterbildungsgremien der Bayerischen Landesärztekammer sowie als Delegierter seiner Fakultät beim Bayerischen Ärztetag verschafften ihm allgemeine Anerkennung im In- und Ausland. Die Verleihung des Bayerischen Verdienstordens sowie der Umweltmedaille des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen sind hierfür äußerer Ausdruck.

GROSSE TÖNE...



... überlassen wir den anderen. Uns liegt nur die optimale Bearbeitung Ihrer Privatabrechnung am Herzen. Und da lassen wir lieber Taten sprechen.



Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft
Mit uns können Sie rechnen.



Erklären Sie mir, welche Vorteile Ihr Tatendrang für mich hat.
Aber bitte schriftlich, informativ und ohne große Töne!

Praxistempel

Coupon einsenden an:

Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

Oberstarzt Dr. med. Klaus Schairer, Chefarzt am Bundeswehrkrankenhaus, Köferinger Straße 1, 8450 Amberg

Dr. med. Ernst A. Struck, Medizinaldirektor i. R., Amfortasweg 11, 8580 Bayreuth

Dr. med. Dirk Beuckelmann, Medizinische Klinik I der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde die Silbermedaille der Ludwig-Heilmeyer-Gesellschaft verliehen.

Professor Dr. med. Severin Daum, Internist - Lungen- und Bronchialheilkunde, Von-Erckert-Straße 3 a, 8000 München 82, wurde zum Ehrenmitglied der Ungarischen Pneumologischen Gesellschaft ernannt; ferner verlieh ihm die Prager Hochschule die Silbermedaille.

Privatdozent Dr. med. Alexander L. Gerbes, Medizinische Klinik II der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Leber für drei Jahre in das Programmkomitee gewählt.

Dr. med. Uwe Goering, Kinderarzt, Rosengasse 2, 8570 Pegnitz, wurde der Helmut-Stickl-Preis verliehen.

Dr. med. Christian Hentschel, Medizinische Klinik I der Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, wurde zum Vorsitzenden des Bundesverbandes der Deutschen Ärzte für Naturheilverfahren gewählt.

Dr. med. Hans Günter Stumptner, Allgemeinarzt, Weiher 1, 8581 Ahornthal, wurde die „Ehrenmedaille Förderer der Volksgesundheit“ verliehen.

Dr. med. Ernst Holler, Medizinische Klinik III der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde die Silbermedaille der Ludwig-Heilmeyer-Gesellschaft verliehen.

Privatdozent Dr. med. Hans-Iko Huppertz, Kinderklinik der Universität Würzburg, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, (und cand. med. Johannes Peter Haas, München) wurde der Tosse-Preis „Kinderrheumatologie“ verliehen.

Professor Dr. med. Joachim Robert Kalden, Direktor der Medizinischen Klinik III der Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, wurde für weitere drei Jahre als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Komitees des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg bestellt und in den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Tumorbologie der Universität Freiburg berufen. Ferner wurde er in den Wissenschaftlichen Beirat des Bernhard-Nocht-Instituts, Hamburg, berufen sowie zum Mitglied des Stiftungsrates der Paul-Ehrlich-Stiftung gewählt.

Professor Dr. med. Hellmut Mehnert, Vorsitzender des Vorstandes der Forschergruppe Diabetes (Institut für Diabetesforschung), Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, Kölner Platz 1, 8000 München 40, wurde die Medaille „München leuchtet“ in Gold verliehen.

Professor Dr. med. Gerd Weseloh, Orthopädische Abteilung des Waldkrankenhauses St. Marien und Orthopädische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Rathsberger Straße 57, 8520 Erlangen, wurde zum Vizepräsidenten und damit für die Amtszeit 1995/96 zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie gewählt. Ferner wurde er vom Bundesminister für Forschung und Technologie zum Leiter des Gutachter-Gremiums für den Förderungsschwerpunkt „Rheumaepidemiologie“ bestellt und zum Mitglied der B 2 Kommission am Bundesgesundheitsamt Berlin berufen.

Professor Dr. med. Rolf Sauer, Direktor der Klinik für Strahlentherapie der Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsstraße 27, 8520 Erlangen, wurde zum Vorstandsvorsitzenden des Tumorzentrums Erlangen gewählt.

Die Arbeitsgruppe von Professor Dr. med. Gerd-Rüdiger Burmester, Thomas Häupl und Dr. med. Michael Rittig, Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, erhielt den Bruno-Schuler-Preis (Troponwerke) zur Förderung der Rheumaforschung.

Dr. med. Robert Schwinger und Dr. med. Michael Böhm, beide I. Medizinische Klinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70, wurde der Albert-Knoll-Preis 1993 verliehen.

Dr. med. Peter Thomas, Dr. Julia Maerker und Professor Dr. med. Bernhard Przybilla, Dermatologische Klinik der Universität München, Frauenlobstraße 9-11, 8000 München 2, erhielten den 1. Preis des Grünenthal-Förderpreises „Haut und Umwelt“ 1992.

Der Gerhard-Hess-Förderpreis wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft verliehen an:

Dr. med. Bernhard Holzmann, Institut für Medizinische Mikrobiologie der Technischen Universität München, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Dr. med. Michael Böhm, I. Medizinische Klinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Dr. med. Ulrich Dirnagl, Neurologische Klinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Dr. med. Arno Villringer, Neurologische Klinik der Universität München, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Hartmut Engelmann, Arzt, Institut für Immunologie der Universität München, Goethestraße 31, 8000 München 2

Dr. phil. Elisabeth Bronfen, München

„Bayerisches Ärzteblatt“

Mit Freude habe ich den Artikel „Die Umwelt und Ihr Ärzteblatt“ gelesen. Selbstverständlich werfe ich meine Zeitungen seit Jahren in Altpapiercontainer. Ich finde, wir sollten alle Möglichkeiten, die Natur nicht noch mehr zu schänden, nutzen. Daher berührt es mich äußerst peinlich, wenn ich einige Seiten später auf eine Anzeige stoße, die ein Aufruf zur Umweltzerstörung ist.

Dr. med. Monika Zimmermann
Rablstraße 46/III, 8000 München 80

Auch zum Beweise, wie sorgfältig ich das „Bayerische Ärzteblatt“ lese: Auf Seite 50 unter dem Kasten rechte Spalte, dritter Spiegelstrich; Berechtigte nach dem Bundesbeschädigungsgesetz. Meines Erachtens richtig: Bundesentschädigungsgesetz.

Günther Schroeder-Printzen
Vorsitzender des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen, Kassel

Bayerische Ärzteversorgung

Gerecht wäre es, die alten Beiträge zu dynamisieren, da es sonst zum weiteren Auseinanderklaffen der Renten, zur weiteren Verarmung der Rentner kommt, dies um so mehr, je weiter der Rentenbeginn zurückliegt.

Hierfür einen „erheblichen Arbeitsaufwand“, wie Herr Dr. Dehler schreibt, zu verwenden, würde sich lohnen!

Wir wollen nur die Rente, für die wir Beiträge bezahlt haben, aber diese Beiträge müssen dynamisiert werden;

Wir wollen unser Recht;

Wir wollen keine Almosen!

Mit Durchschnittszahlen, gemischt aus Renteneinweisungen vor und nach der Umstellung, kann man nichts beweisen, sondern nur verschleiern.

Dr. med. K. Greiner
Interessenverband für Mitglieder der Bayerischen Ärzteversorgung e. V.
Remboldstraße 8, 8901 Neusäß bei Augsburg

Thema: Praxisunterbrechung

Mit großem Interesse, jedoch auch großer Unwissenheit wird derzeit von vielen niedergelassenen Kollegen die sogenannte „Betriebsunterbrechungs-Versicherung freiberuflich Tätiger“ diskutiert. Ich verfolge seit einer Praxisfamulatur in Österreich diese dort sehr erfolgreichen Betriebsunterbrechungs-Versicherungen nun schon seit einigen Jahren.

Die Betriebsunterbrechungs-Versicherung stellt eine hochinteressante Alternative bzw. Ergänzung der Krankentagegeld-Versicherung dar.

M. A. Kremer, Arzt im Praktikum
Rottachstraße 77, 8960 Kempten/Allgäu

DAVOS
CONGRESS

7. Interdisziplinäre Sommer-Seminar-Woche für Medizin Davos 24. bis 30. Juli 1993

DAVOS

Kurzprogramm:

Sonntag 25. Juli 1993	Eröffnung und Begrüßung: Prof. Dr. Dr. h.c. W. Siegenthaler Musikalische Umrahmung durch «Young Artists in Concert»
24.-30.7.	Ultraschallkurs R. Otto
26.-28.7.	Ophthalmologisches Seminar E. Messmer
26.-30.7.	Internistisches Seminar W. + G. Siegenthaler H. E. Blum
26.-27.7.	Orthopädisches Seminar A. Schreiber
26.-28.7.	Rheumatologisches Seminar F. Wagenhäuser
26.-30.7.	Onkologisches Seminar R. Stahel
26.-28.7.	Dermatologisches Seminar G. Burg, B. Wüthrich
26.-30.7.	Neurologisches Seminar M. Mumenthaler
26.-29.7.	Seminar der Davoser Forschungsinstitute K. Blaser, C. Fröhlich, S. M. Perren, W. Siegenthaler
28.7.	Seminar zu bildgebenden Verfahren R. Otto
29.-30.7.	Otologisches Seminar P. Ott
29.-30.7.	Gynäkologisches Seminar U. Haller
29.-30.7.	Urologisches Seminar W. Vahlensieck
29.-30.7.	Pädiatrisches Seminar M. H. Schöni
30.7.	Schlußbesprechung W. Siegenthaler
Kongreßleitung:	Prof. Dr. med. Dr. h.c. Walter Siegenthaler, Zürich
Teilnahmegebühr:	Wochenkarte Fr. 350,- Tageskarte Fr. 90,- Ultraschall-Kurs Fr. 550,-

In der gleichen Zeit findet in Davos das 8. Int. Musik-Festival mit abendlichen Konzerten statt.

Information, Vorprogramm und Anmeldung:
Kur- und Verkehrsverein Davos, Kongreßabteilung
Promenade 67, CH-7270 Davos Platz
Telefon 00 41 81 43 18 68 oder 45 21 21

Allgemeine Fortbildung

88. Tagung der Ärztlichen Fortbildung Regensburg

vom 20. bis 23. Mai 1993

Veranstalter: Kollegium für Ärztliche Fortbildung Regensburg gemeinsam mit der Bayerischen Landesärztekammer

Leitung: Professor Dr. H. G. Faßbender, Mainz

Ort: Stadttheater, Bismarckplatz 7, Regensburg

AIP-geegnet

Donnerstag, 20. Mai 1993

im Reichssaal des Alten Rathauses

20 Uhr - Festvortrag: „Fortbildung - bei Lichtenberg“

Professor Dr. DDr. h. c. A. Schöne, Göttingen

Freitag, 21. Mai 1993

Aktuelle Diagnostik und Therapie der Herzinsuffizienz für die Praxis

Vorsitz: Professor Dr. G. Riegger, Regensburg

9 bis 12.15 Uhr:

Begrüßung und Eröffnung

Professor Dr. G. Riegger

Diagnostik und interkonventionelle Therapie der Herzinsuffizienz

Professor Dr. E. P. Kromer, Regensburg

Die arterielle Hypertonie als Ursache der Herzinsuffizienz: Neue pathologische und therapeutische Aspekte

Privatdozent Dr. B. Krämer, Regensburg

Neue Strategien in der Therapie der Herzinsuffizienz

Professor Dr. G. Riegger

Round-table-Diskussion (12.15 bis 12.45 Uhr): „Allgemeine Fragen zur Therapie kardiovaskulärer Erkrankungen“

Gesprächsleitung: Professor Dr. G. Riegger unter Beteiligung aller Referenten

Gefahren und Erkrankungen durch Fernreisen

Vorsitz: Professor Dr. R. Ferlinz, Mainz

14.30 bis 17.05 Uhr:

Einführung in das Thema

Professor Dr. R. Ferlinz

Durchfallerkrankungen

Professor Dr. H. Knothe, Frankfurt/Main

Malaria

Professor Dr. K. Fleischer, Würzburg

Parasitosen nach Abenteuerurlaub

Dr. H. Kretschmer, Tübingen

Einfluß langer Flugreisen auf Gesundheit und Wohlbefinden

Dr. M. J. A. v. Müllmann, Frankfurt/Main

Round-table-Diskussion (17.05 bis 17.45 Uhr)

Beantwortung der eingegangenen Fragen

Gesprächsleitung: Professor Dr. R. Ferlinz unter Beteiligung aller Referenten

20 Uhr:

Teilnehmertreffen

Diskussion aktueller Themen und Vortrag „Berufspolitische Perspektiven“

Referent: Dr. L. Wittek, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Samstag, 22. Mai 1993

Der Patient mit Harninkontinenz in der Praxis

Vorsitz: Professor Dr. W. Schoeppe, Frankfurt/Main

9 bis 11.50 Uhr:

Einführung in das Thema

Professor Dr. D. Jonas, Frankfurt/Main

Physiologie und Pathophysiologie der Miktionsentwicklung - Die Harninkontinenz bei Kindern und Jugendlichen

Dr. M.-Ch. Persson-Jünemann, Mannheim

Die männliche Harninkontinenz

Privatdozent Dr. K. Jünemann, Mannheim

Die weibliche Harninkontinenz

Privatdozent Dr. A. Vering, Frankfurt/Main

Die neurogen-bedingte Harninkontinenz

und ihre therapeutischen Möglichkeiten

Dr. R. Richter, Bremen

Round-table-Diskussion (11.50 bis 12.30 Uhr)

Beantwortung der eingegangenen Fragen

Gesprächsleitung: Professor Dr. W. Schoeppe

unter Beteiligung aller Referenten

Die aktuelle Frage mit Diskussion (14.15 bis 15.15 Uhr)

„Rezeptoren - ihre Bedeutung für die Praxis“

Professor Dr. E. Mutschler, Frankfurt/Main

Pharmakotherapie-Konsilium mit Diskussion (15.50 bis 17.30 Uhr)

„Differentialtherapie der Herzrhythmusstörungen“

Leitung: Professor Dr. K. Greeff, Düsseldorf

Sonntag, 23. Mai 1993

Schlafstörungen - Schlafapnoe

Vorsitz: Professor Dr. E. Rüther, Göttingen,

Professor Dr. P. v. Wichert, Marburg

9 bis 11.40 Uhr:

Einführung in das Thema

Professor Dr. E. Rüther, Professor Dr. P. v. Wichert

Arzneimitteltherapie bei Schlafstörungen in der ärztlichen Praxis

Professor Dr. G. Hajak, Göttingen

Psychotherapie von Schlafstörungen in der ärztlichen Praxis

Professor Dr. F. Hohagen, Freiburg/Br.

Interaktion von Schlaf und internistischen Krankheiten

Dr. U. Köhler, Marburg

Das Schlafapnoesyndrom als Beispiel einer Hypersomnie: Physiologie, Pathophysiologie, Differentialdiagnose, Therapie

Privatdozent Dr. J. H. Peter, Marburg

Round-table-Diskussion (12.40 bis 13 Uhr)

Beantwortung der eingegangenen Fragen

Gesprächsleitung: Professor Dr. E. Rüther, Professor Dr. P. v. Wichert unter Beteiligung aller Referenten

Parallelveranstaltungen

21./22. Mai 1993

Kurs: Langzeit-EKG für die Praxis

Zertifikatskurs nach den Richtlinien der KBV

Leitung: Professor Dr. G. Riegger, Dr. A. Müntze, beide Regensburg

Ort: Regensburg, Klinik für Innere Medizin II der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11

22. Mai 1993

Kurs: Lungenfunktionsdiagnostik in der Praxis

Leitung: Dr. J. Schlegel, Mainz

Ort: Regensburg, Stadttheater, Kleiner Neuhausaal, Bismarckplatz 7

22. Mai 1993

Seminar: Der unheilbar chronisch Kranke und der niedergelassene Arzt

Ort: Regensburg, Thon-Dittmer-Palais, DA1-Auditorium, Haidplatz 8/1

22. Mai 1993

Seminar: Qualitätskreis Internistische Sonographie in der Praxis: Pankreas, Gallenblase, Ductus choledochus

Ort: Regensburg, Thon-Dittmer-Palais, DA1-Auditorium, Haidplatz 8/1

23. Mai 1993

Berufspolitisches Forum: „Vom freien Beruf in den Dirigismus - Aktuelles zur Abrechnung“

Auskunft und Anmeldung:

Ärztliche Fortbildung Regensburg, Sekretariat, Rathausplatz 3/1, 8400 Regensburg,

Telefon (09 41) 507-44 14, Telefax (09 41) 507-44 19

11. Bamberger Notfallsymposium

am 8. Mai 1993

AiP-geeignet

Leitung: Professor Dr. O. Bartels, Nürnberg
Thema: Ärztliche Erstversorgung in Praxis und Klinik (Expertengespräch und Diskussion mit dem Auditorium)

Zeit und Ort: 9 bis 13 Uhr - Harmonie-Säle, Schillerplatz 3-7, Bamberg

Auskunft und Anmeldung:

Frau Matlok, Ärztlicher Kreisverband Bamberg, Hainstraße 1, 8600 Bamberg, Telefon (09 51) 2 44 78, Telefax (09 51) 20 18 19

Kurse zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie in Grönenbach

1. Dreijährige curriculare Weiterbildung (in Blockform)

2. Psychosomatische Grundversorgung (EBM 850-851, alle Fachrichtungen)

3. Psychotherapeutische Weiterbildung

14. bis 22. Mai 1993: Block II

9. bis 14. September 1993: Block III

18. bis 23. November 1993: Block IV

4. Analytische Gruppe in Blockform (Beginn 12. Juni 1993)

Die Weiterbildung steht auch Studenten und AiP offen und in besonderen Fällen auch anderen im psychosozialen Bereich Tätigen.

Auskunft und Anmeldung:

W. Ritthaler, Arzt - Psychotherapie/Psychoanalyse, Bellinzonastraße 21, 8000 München 71, Telefon (0 89) 7 59 29 56

Veranstaltung des Deutschen Instituts für provokative Therapie

am 22./23. Mai 1993 in München

Workshop in Provokativer Therapie (Demonstrationen und Übungen)

Auskunft:

Deutsches Institut für provokative Therapie, Bastian-Schmid-Platz 11 a, 8000 München 71, Telefon (0 89) 79 82 77, Telefax (0 89) 79 16 28

Strahlenschutzkurse in Neuherberg

Das Institut für Strahlenschutz der GSF führt laufend Grund- und Spezialkurse entsprechend den Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz durch.

Auskunft:

Kursorganisation des Instituts, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg, Telefon (0 89) 31 87 - 40 40

Interdisziplinäres Symposium

am 21. April 1993 in München

Veranstalter: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe - Landesverband Bayern in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer

Leitung: Ilse Zopf, München

Thema: Ärztliche und pflegerische Zusammenarbeit bei chronisch schmerzkranken und sterbenden Menschen - Diskussion

Zeit und Ort: 14 bis 18 Uhr, Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München 80

Teilnahmegebühr: DM 20,-

Auskunft:

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe - Landesverband Bayern, Romanstraße 67, 8000 München 19, Telefon (0 89) 17 70 88

Kurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren in Bad Wörishofen

Veranstalter: Kneipp-Ärztebund e. V. in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer

Leitung: Professor Dr. H.-D. Hentschel, Bad Wörishofen

Kursblock 2

3. bis 7. Mai 1993 (Kurs 1)

10. bis 14. Mai 1993 (Kurs 2)

7. bis 11. Juni 1993 (Kurs 3)

14. bis 18. Juni 1993 (Kurs 4)

Kursblock 3

18. bis 22. Oktober 1993 (Kurs 1)

25. bis 29. Oktober 1993 (Kurs 2)

1. bis 5. November 1993 (Kurs 3)

8. bis 12. November 1993 (Kurs 4)

Teilnahmegebühr: DM 400,- pro Kurs

Auskunft und Anmeldung:

Kneipp-Ärztebund, Postfach 14 36, 8939 Bad Wörishofen, Telefon (0 82 47) 70 01, Telefax (0 82 47) 81 31

Weiterbildung in Psychotherapie/Psychoanalyse

Im Programm für das Sommersemester des Ärztlichen Weiterbildungskreises für Psychotherapie und Psychoanalyse sind eine Zahl von Balint-Gruppen angekündigt, die auch Nichtmitgliedern offenstehen.

Die Teilnahme ist für die Weiterbildung in Psychotherapie/Psychoanalyse anrechenbar, die Gruppenleiter sind von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannt.

Auskunft:

Ärztlicher Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Psychoanalyse München/Südbayern e. V., Hedwigstraße 3, 8000 München 19, Telefon (0 89) 123 82 11

3. Böhmisches-Bayerische-Oberösterreichische Gastroenterologentagung

am 7./8. Mai 1993 in Budweis

AiP-geeignet

Themen: Lebertransplantation (Indikation und Ergebnisse) - Aktueller Stand der Therapie der Cholezystolithiasis - Diagnose und Therapie von Tumoren im Gallengangsbereich

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. J. Zehner, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (08 51) 53 00 - 23 31, Telefax (08 51) 577 76

26. Bad Reichenhaller Kolloquium

vom 18. bis 20. Juni 1993

AiP-geeignet

Veranstalter: Bad Reichenhaller Forschungsanstalt für Krankheiten der Atmungsorgane
Leitung: Professor Dr. D. Reinhardt, München

Themen: Inhalationstherapie: Methoden-Nutzen-Grenzen - Atemwegserkrankungen beim Kind und beim Erwachsenen

Ort: Kurgastzentrum, Bad Reichenhall

Freitag, 18. Juni 1993

Vorsymposium: Inhalationstherapie: Methoden-Nutzen-Grenzen

Vorträge: Alternative Inhalationssysteme - Klinische Inhalationstherapie - Besonderheiten bei Kindern - Beta-2-Agonisten - Topische Steroide - Patient compliance

Samstag, 19. Juni 1992

Hauptprogramm: Atemwegserkrankungen beim Kind - beim Erwachsenen

Vorträge: Entwicklung und Reifung der Lunge - Respiratory failure as an age-related phenomenon - Surfactant-Therapie beim Neugeborenen und Erwachsenen - Atemnotsyndrom beim Kind und Erwachsenen - Bronchopulmonale Dysplasie als Beatmungsfolge - Pulmonale Folgezustände nach Atemnotsyndrom - Epidemiologie der Allergieentstehung - Allergie und Ernährung - Obstruktive Bronchitis im Kindesalter - Outcome of asthma from childhood to adulthood - Pneumonien im Kindes- und Erwachsenenalter

Sonntag, 20. Juni 1993

Vorträge: Pulmonale Beteiligung bei AIDS im Kindes- und Erwachsenenalter - Pulmonaler Verlauf der Mukoviszidose beim Kind und Erwachsenen

Rundtischgespräch: „Lungentransplantation beim Kind - beim Erwachsenen“

Auskunft:

Professor Dr. D. Nolte, Riedelstraße 5, 8230 Bad Reichenhall, Telefon (0 86 51) 772 - 401 oder 404, Telefax (0 86 51) 673 79

Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
- Akademie für ärztliche Fortbildung -

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):

Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80,
Telefon (0 89) 41 47-248, Telefax (0 89) 41 47-280

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen **Rahmen** gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine sind: **München, 21. April 1993 und 8. September 1993; Nürnberg, 2. Dezember 1993.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (0 89) 41 47-232

Interdisziplinäre Symposien

28. April in Ingolstadt

Abteilung Gefäßchirurgie/Chirurgische Klinik I und Abteilung für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Medizinische Klinik I am Klinikum Ingolstadt

„Shuntchirurgie - Hämodialyse - Peritonealdialyse“

Leitung: Dr. Chr. Doletschek, Dr. D. Krause
Zeit: 13 bis 18 Uhr

Ort: Raum 227, Medizinisches Schulzentrum, Klinikum Ingolstadt, Krumenauerstraße 25, Ingolstadt

Auskunft und Anmeldung:
Dialysezentrum Ingolstadt, Frau Zenk, Vorwärtnerstraße 1, 8070 Ingolstadt, Telefon (08 41) 4 30 51-54

„Fortbildungstagung für Klinische Zytologie“

In Referaten und Mikroskopierkursen werden alle wichtigen Gebiete der Klinischen Zytologie behandelt.

Leitung: Professor Dr. U. Schenck

Ort: Hotel Park Hilton, Am Tucherpark, München

Begrenzte Teilnehmerzahl (Mikroskopierkurs)

Letzter Anmeldetermin: 30. Juni

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat des Labors für Klinische Zytologie, Prinzregentenplatz 14, 8000 München 80, Telefon (0 89) 47 60 67

Anästhesiologie

6. bis 8. Mai in Erlangen

Institut für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg

„Einführungskurs - Medizintechnik und Gerätekunde“

Theoretische Grundlagen, Demonstrationen und praktische Übungen an Narkose- und

Beatmungsgeräten (ausführlicher Grundkurs)

Ort: Neuer Unterrichtsraum, Institut für Anästhesiologie, Maximiliansplatz 1/III (Neubau), 8520 Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 430,- (incl. ausführlicher Kursunterlagen und Mittagessen)

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung:

Kursverwaltung, Herr Fuhrmann, Telefon (091 31) 85-35 97; Dr.-Ing. A. Obermayer, Telefon (091 31) 85-27 31; Sekretariat, Frau Weiß, Telefon (091 31) 85-36 76, Anschrift s. o.

10. bis 14. Mai in Würzburg

Institut für Anästhesiologie der Universität Würzburg

„Klinische Fortbildungswoche“

Vormittags: Hospitation im Anästhesie- und Intensivbereich, Notaufnahme und Schmerzambulanz

Nachmittags: Vorträge über aktuelle Themen der Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, Falldemonstrationen mit Diskussion, Röntgenquiz
Leitung: Professor Dr. K. H. Weis

Ort: Institut für Anästhesiologie, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Institut für Anästhesiologie, Frau Melzer, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-33 62, Telefax (09 31) 2 01-34 44

Arbeitsmedizin

26. April in Erlangen

Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg

„Gesundheitliche Gefährdung durch künstliche Mineralfasern“

Leitung: Dr. P. Jahn, Dr. med. Dr.-Ing. H. G. Grimm

Beginn: 18 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal 0.011, Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, Erlangen

Auskunft:

Dr. P. Jahn, Fischbachstraße 16, 8505 Röthenbach, Telefon (09 11) 9 57-26 66

Augenheilkunde

12. Mai in Erlangen

Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Augenärztliche Fortbildung: „A- und B-Bild-Echographie des Auges“

Leitung: Professor Dr. G. O. H. Naumann

Beginn: 18.15 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen

Auskunft:

Professor Dr. J. Jonas, Anschrift s. o., Telefon (09131) 85-4379

Chirurgie

22. bis 24. April in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie

„Praktizierte Handchirurgie“

Handchirurgischer Workshop mit Übungen am Präparat

Leitung: Dr. K.-D. Werber

Beginn: 22. April, 8 Uhr; Ende: 24. April, 13 Uhr

Ort: Hörsaal E und C, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Handchirurgische Ambulanz, Frau Becker, Anschrift s. o., Telefon (089) 4140-2191

12. Mai in Volkach

Kreis Krankenhaus Volkach, Chirurgische Abteilung

„Endoskopische Chirurgie - Möglichkeiten und Risiken ambulanter Chirurgie“

Leitung: Dr. G. Klose

Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Katholisches Pfarrheim, Engertstraße 9, Volkach

Auskunft und Anmeldung:

Dr. G. Klose, Kreis Krankenhaus, 8712 Volkach, Telefon (09381) 4040

Frauenheilkunde

21./22. Mai in Erlangen

Frauenklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Internationales Erlanger Symposium“

Aktuelle Aspekte der stadiengerechten Therapie gynäkologischer Malignome und des Mammakarzinoms unter besonderer Berücksichtigung von operativen Techniken (mit Live- und Video-Demonstrationen)

Leitung: Professor Dr. N. Lang, Professor Dr. A. H. Tulusen

Zeit: 21. Mai, 8.15 bis 18.15 Uhr; 22. Mai, 8.30 bis 18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Medizinische Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 350,-; Tageskarte: DM 175,-; Ermäßigung für AiPs

Auskunft und Anmeldung:

Kongresssekretariat der Frauenklinik, Frau Bader, Universitätsstraße 21-23, 8520 Erlangen, Telefon (09131) 85-6895, Telefax (09131) 856992

Gastroenterologie

7./8. Mai in Bad Kissingen

Heinz-Kalk-Krankenhaus, Bad Kissingen

Kissinger Kolloquium: „Neue und bewährte diagnostische und therapeutische Strategien der Leber- und Gallenwegserkrankungen“

Leitung: Dr. J.-F. Kalk, Privatdozent Dr. Chr.-P. Klein, Professor Dr. K.-J. Paquet

Ort: Kursaal des Regentbaues, Bad Kissingen

Auskunft und Anmeldung:

Heinz-Kalk-Krankenhaus, Frau Rommes, Am Gradierbau, 8730 Bad Kissingen, Telefon (0971) 8023-508, Telefax (0971) 8023555

8. Mai in Altötting

Kreis Krankenhaus Altötting/Neuötting, Abteilung für Innere Medizin

„Differentialdiagnostik und Therapie von Lebererkrankungen“

Leitung: Dr. K. Hahn

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Kreis Krankenhaus Alt-/Neuötting, Vinzenz-von-Paul-Straße 10, 8262 Altötting

Auskunft und Anmeldung:

Dr. K. Hahn, Anschrift s. o., Telefon (08671) 509-236, Telefax (08671) 509290

25. Mai in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg und Medizinische Klinik II am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Regensburger Gastroenterologengespräch: „Was gibt es Neues zum Kolonkarzinom?“

Leitung: Professor Dr. A. Holstege, Professor Dr. K. H. Wiedmann

Zeit: 19.30 bis 22 Uhr

Ort: Ärztehaus Oberpfalz, Yorckstraße 15-17, Regensburg

Auskunft und Anmeldung:

Klinik für Innere Medizin I, Oberarztsekretariat, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 8400 Regensburg, Telefon (0941) 944-7014

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

23./24. April in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten der Universität München im Klinikum Großhadern

„Audiologischer Fortbildungskurs für Anfänger“

Leitung: Professor Dr. K. Schorn, Professor Dr. H. v. Chüden

Beginn: 23. April, 9 Uhr; Ende: 24. April, 17 Uhr

Ort: HNO-Poliklinik, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Teilnahmegebühr: DM 70,-

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat, Frau Harrer, Anschrift s. o., Telefon (089) 7095-3851

Innere Medizin

8. Mai in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg

„Standards und Neues in Diagnostik und Therapie innerer Krankheiten“

Moderne Therapie peptischer Ulcerationen - Weichteilrheumatismus - Klinik der Androgenüberproduktion - Asthma und Umweltbelastung - Strategien bei Herzklappenfehlern - HIV-Infektionen - Non-Hodgkin-Lymphome

Leitung: Professor Dr. W. Chowanetz, Professor Dr. K. Wilms

Zeit: 9 bis 17.30 Uhr

Ort: Hochschule für Musik, Hofstallstraße 6-8, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Professor Dr. W. Chowanetz, Klinikstraße 8, 8700 Würzburg, Telefon (0931) 31-444 oder 463, Telefax (0931) 13391

15. Mai in München

Städtisches Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung und Forschergruppe Diabetes München

„Diabetes 93“

Leitung: Professor Dr. H. Mehnert

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hotel Vierjahreszeiten Kempinski, Maximilianstraße 17, München 22

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Kölner Platz 1, 8000 München 40, Telefon (089) 3068-523

Kardiologie

8. Mai in Bischofsgrün

Carl-Korth-Institut für Herz-Kreislaufkrankungen Erlangen in Zusammenarbeit mit der Höhenklinik Bischofsgrün

„Bischofsgrüner Kardiologengespräch“

Leitung: Professor Dr. E. Lang

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hotel Kaiseralm, Bischofsgrün

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. E. Lang, Rathausberger Straße 57, 8520 Erlangen, Telefon (09131) 82 23 32, Telefax (09131) 20 68 95

Kinderchirurgie

21. April in Augsburg

Kinderchirurgische Klinik im Zentralklinikum Augsburg

Pädiatrisches Kolloquium: „Aktuelle Behandlungsmethoden des Maldescensus testis“

Leitung: Professor Dr. M. Bolkenius

Zeit: 17 bis 19.30 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal, Zentralklinikum, Stenglinstraße, 8900 Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. M. Bolkenius, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 400-3740, Telefax (08 21) 400-3342

Kinderheilkunde

8. Mai in Erlangen

Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg

„Pädiatrische Fortbildungstagung“

Humangenetik - Kinderkardiologie - Neonatologie - Infektiologie - Tropenmedizin

Leitung: Professor Dr. K. Stehr, Professor Dr. D. Harms

Zeit: 9 bis 18 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Loschgestraße 15, 8520 Erlangen

Auskunft:

Kliniksekretariat, Frau Keller, Anschrift s. o., Telefon (09131) 85-3117, Telefax (09131) 85-3113

21. bis 23. Mai in Passau

Süddeutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin e. V.

„Jahrestagung der Süddeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin“

22. Mai

Sehstörungen bei Kindern - Neurologie der ersten Lebensmonate - MR-Tomographie bei Kindern - Kinderchirurgisch-kinderanästhesiologisches Symposium - Zusammenarbeit von Pädiatern und Kinderchirurgen

23. Mai

Das chronisch kranke Kind - Sozialpädiatrische Aspekte - Bakterielle und virale Infektionen des ZNS - Neues und Diskutables

21. Mai: Vorseminare

Ultraschall-Refresher-Seminar - Neugeborenen-Notarzt-Seminar - Pädiatrische Allergologie

Leitung: Privatdozent Dr. F. Staudt

Beginn: 22. Mai, 8.30 Uhr; Ende: 23. Mai, 13.30 Uhr

Ort: Nibelungenhalle, Passau

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Privatdozent Dr. F. Staudt, Bischof-Altman-Str. 9, 8390 Passau, Telefon (08 51) 72 05 - 151, Telefax (08 51) 72 05 - 120

Kinder- und Jugendpsychiatrie

21. April und 12. Mai in Würzburg

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg

21. April (16 Uhr s. t.)

„Aggressivität im Kindes- und Jugendalter“

Ort: Kurssaal, Universitäts-Nervenlinik, Fücksleinstraße 15, 8700 Würzburg

12. Mai (20 Uhr s. t.)

Mittwochskolloquium: „Angstsyndrome des Schulalters und Schulverweigerung“

Ort: Hörsaal, Universitäts-Nervenlinik, Fücksleinstraße 15, 8700 Würzburg

Leitung: Professor Dr. A. Warnke

Anmeldung nicht erforderlich

Auskunft:

Kliniksekretariat, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 03 - 3 09

Laboratoriumsmedizin

15. Juni in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern

117. Kolloquium: „Antithrombozytäre Antikörper - Diagnostik und klinische Bedeutung“

Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Professor Dr. A. Fateh-Moghadam

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal V, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Auskunft:

Sekretariat Professor Dr. A. Fateh-Moghadam, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95 - 32 04 oder 32 05

Lungen- und Bronchialheilkunde

21. April in Würzburg

Medizinische Universitätsklinik Würzburg, Pneumologie

„Pneumologischer Nachmittag“

Leitung: Privatdozent Dr. M. Schmidt

Zeit: 16 Uhr c. t. bis ca. 19 Uhr

Ort: Greisingssaal, Neubaustraße, Würzburg

Auskunft und Anmeldung:

Medizinische Klinik, Frau Schöller, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01 - 31 67

24. April in München

Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, I. Medizinische Abteilung, Kardiologie und Pneumologie

„Seminar: Lungenfunktionsdiagnostik - Spirometrie, Flußvolumenmessung, Bronchospasmyse und Provokationstests - Methylenblutgasanalyse, klinische Fallbeispiele“

Leitung: Professor Dr. S. Gallenberger, Dr. S. Gallenberger

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Städtisches Krankenhaus München-Bogenhausen, Schalkinger Straße 77, 8000 München

Teilnahmegebühr: DM 70,-; für AiPs: DM 35,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 21. April

Auskunft und Anmeldung (schriftlich):

Dr. S. Gallenberger, Anschrift s. o., Telefon (089) 92 70 - 22 57, Telefax (089) 92 70 - 22 53

24. und 28. April, 12. und 26. Mai, 23. Juni, 7. und 13. Juli in Múnnerstadt

Klinik Michelsberg, Krankenhaus für Lungen- und Bronchialerkrankungen des Bezirkes Unterfranken

24. April (10 Uhr c. t. bis ca. 13 Uhr)

Ärteseminar für Raucherentwöhnung

28. April (15 Uhr c. t.)

Berufsasthma

12. Mai (15 Uhr c. t.)

Röntgenologische Demonstrationen

26. Mai (15 Uhr c. t.)

Gesundheitsrisiken durch Benzol in der Umwelt

23. Juni (15 Uhr c. t.)

Beurteilung pneumologischer Erkrankungen nach dem Schwerbehindertengesetz aus medizinischer und juristischer Sicht

7. Juli (15 Uhr c. t.)

Tuberkulose in der Bundesrepublik Deutschland

13. Juli (16.30 Uhr s. t.)

Klinisch-pathologische Konferenz

Ort: Klinik Michelsberg, Münnerstadt

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Privatdozent Dr. H. Schweisfurth, Postfach 1262, 8732 Münnerstadt, Telefon (09733) 62-210, Telefax (09733) 1208

8. Mai in Ebsfeld/Ofr.

Bezirksklinikum Kutzenberg, Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane

„Lungenfunktionskurs: Spirometrie, Flußvolumenkurve, Provokationsmethoden, Bodyplethysmographie, Falldarstellungen“

Leitung: Dr. G. Habich

Beginn: 9 Uhr

Ort: Bezirksklinikum Kutzenberg, 8629 Ebsfeld

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Dr. G. Habich, Anschrift s. o., Telefon (09547) 81-2543 oder 81-0

Neurologie/Psychiatrie

Sommersemester 1993 in Erlangen

Neurologische Klinik und Psychiatrische Klinik mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg

„Fortbildungsveranstaltungen im Sommersemester 1993“

11. Mai

Therapeutische Wohngemeinschaften

18. Mai

Stiff-Man-Syndrom

25. Mai

SPECT-Befunde bei Patienten mit Angststörungen

15. Juni

Kortisontherapie in der Neurologie

22. Juni

Kardiogene Embolien

6. Juli

Krankheitserleben und Krankheitsbewältigung bei Patienten mit Schizophrenien

13. Juli

Neurologische Rehabilitation: Störung der Motorik und Wahrnehmung

20. Juli

Ist das Konzept der endogenen Depressionen noch zu retten? Zur Klassifikation affektiver Störungen

27. Juli

Myoklonien (Videodemonstration)

Beginn: jeweils 16 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal, Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, 8520 Erlangen

Auskunft:

Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Telefon (09131) 85-4531 oder 3001

Neuroorthopädie

8. Mai, 19. Juni, 3. und 17. Juli
in Schwarzenbruck bei Nürnberg

Krankenhaus Rummelsberg, Neurologische Abteilung, Orthopädische Klinik I und Orthopädische Klinik II

„Neurologisch-orthopädische Kolloquien“
Klinische Fallbesprechungen aus den Gebieten der Orthopädie und Neurologie

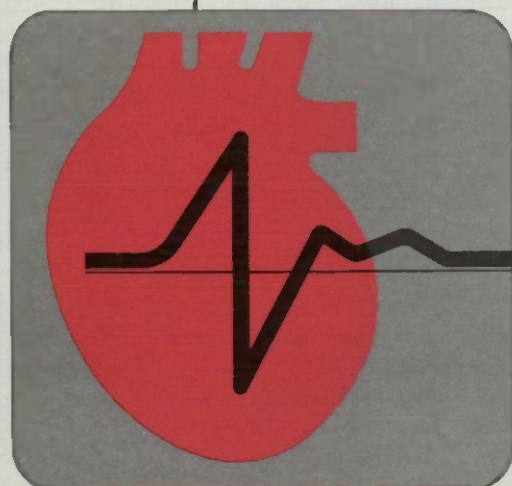
Zeit: jeweils 9.30 bis 12 Uhr

Ort: Vortragsraum des Wichernhauses, Krankenhaus Rummelsberg, 8501 Schwarzenbruck

Auskunft: Sekretariat Frau Koestler, Anschrift s. o., Telefon (09128) 503437

SPARTIOL®

verlangsamt die zu frequente Schlagfolge, dämpft eine erhöhte Erregbarkeit im Reizleitungssystem des Herzens.



Funktionelle Herz- und Kreislaufbeschwerden.

Zusammensetzung: 100 g enthalten: Extr. fl. Sarothamnus scoparius, stand. auf 1 mg Spartein pro ml.

Dosierung: 3mal täglich 20-30 Tropfen nach dem Essen in etwas Flüssigkeit.

Handelsformen und Preise incl. MwSt.: Spartiol-Tropfen: 20 ml DM 7,15; 50 ml DM 14,42; 100 ml DM 24,20.



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach/Schwarzwald

Notfallmedizin

20. April in München

Krankenhaus Dritter Orden München-Nymphenburg, Abteilung für Anästhesie und operative Intensivmedizin

„Der neurochirurgische Notfall“

Leitung: Dr. G. Schwarzfischer, Dr. Ch. Hamburger

Beginn: 17 Uhr

Ort: Hörsaal der Klinik, Menzinger Straße 44, 8000 München 19

Auskunft:

Dr. G. Schwarzfischer, Anschrift s. o., Telefon (089) 179 50

5. Mai in Passau

Klinikum Passau, Zentrum für Innere Medizin und Chirurgische Klinik

„Thorax-Abdominaltrauma“

Leitung: Dr. W. Dorn, Dr. L. Weber

Zeit: 19.30 bis 21 Uhr

Ort: Hörsaal I, Universität, Innstraße 25, 8390 Passau

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. J. Zehner, Bischof-Pilgrim-Straße 1, 8390 Passau, Telefon (08 51) 53 00 - 23 31, Telefax (08 51) 5 77 76

8. bis 10. Oktober in Würzburg

Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte e. V. (agbn)

Fortbildungstagung der agbn: „Der alte Mensch als Notfallpatient“

Interdisziplinäre Aspekte bei der Versorgung von Notfällen älterer Patienten (Reanimation, kardiale und pulmonale Erkrankungen, neurologische und psychiatrische Notfälle, Grenzen oder Behandlungspflicht)

Praxisseminare: Pädiatrischer Notfall - Polytrauma und Mega-Code-Training - Behandlung von Rhythmusstörungen

Die begleitenden Fallsimulationen werden als Stufe D des Fortbildungskonzeptes der Bayerischen Landesärztekammer anerkannt.

Leitung: Professor Dr. P. Seifried

Ort: Congress Centrum Würzburg, Pleicher-torstraße, Würzburg

Teilnahmegebühr: DM 130,- für Nichtmitglieder der agbn; DM 100,- für Mitglieder

Auskunft und Anmeldung:

agbn, Frau Götz, Josef-Schneider-Straße 2, 8700 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01 - 33 54, Telefax (09 31) 28 47 46

Onkologie

15. April und 13. Mai in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“

Leitung: Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: jeweils 14 Uhr c. t.

Ort: Konferenzraum, Klinik Bad Trissl, Bad-Trissl-Straße 73, 8203 Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Anschrift s. o., Telefon (08033) 2 02 85 (nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte)

Orthopädie

16./17. April in Erlangen

Orthopädische Universitätsklinik, Wald-krankenhaus St. Marien

„Sicot Trainees Meeting“

Gelenkerhaltende Osteotomie im Knie- und Hüftbereich - Knie-Band-Rekonstruktion - Schulterchirurgie - Rekonstruktive Chirurgie bei Knochtumoren - Neuentwicklungen bei Hüfttotalendoprothesen (Kongreßsprache: Englisch)

Leitung: Professor Dr. D. Hohmann

Ort: Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. D. Hohmann, Rathsberger Straße 57, 8520 Erlangen, Telefon (09131) 8 22 - 3 03, Telefax (09131) 8 53 6 57

10. bis 13. Juni in Banz/Ofr.

Berufsverband der Ärzte für Orthopädie e. V. Symposium: „Operative Behandlung der Halswirbelsäule“

Ostochondrose der HWS - Nucleus-pulposus-Prolaps der HWS (dorsales und ventrales Vorgehen) - Knöcherne Tumore der HWS - Fehlstellungen und Instabilitäten der HWS (posttraumatisch - postentzündlich - rheumatisch) - Spinalkanalstenosen der HWS

Leitung: Professor Dr. K. A. Matzen

Ort: Kloster Banz, Staffelstein

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. K. A. Matzen, Hessing Klinik 1, 8900 Augsburg 22, Telefon (08 21) 90 92 40, Telefax (08 21) 99 54 16

Plastische Chirurgie

20. April in Landshut

Kreis Krankenhaus Landshut-Achdorf

Landshuter Abend für plastische Chirurgie: „Das Lokalrezidiv bei Mammakarzinom (Aktueller interdisziplinärer Stand)“

Leitung: Dr. Chr. F. Bubb

Beginn: 19 Uhr

Ort: Hotel Kaiserhof, Papiererstraße 2, Landshut

Auskunft und Anmeldung:

Dr. Chr. F. Bubb, Achdorfer Weg 3, 8300 Landshut, Telefon (0871) 4 53 76

Radiologische Diagnostik

28. April in Augsburg

Institut für Röntgendiagnostik des Zentral-klinikums Augsburg

„Moderne Interventionsradiologie“

Leitung: Professor Dr. K. Bohndorf, Professor Dr. K. Kretzschmar

Zeit: 18 bis 20 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Zentralklinikum, Stenglinstraße, 8900 Augsburg

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat Professor Dr. K. Bohndorf, Anschrift s. o., Telefon (08 21) 4 00 - 24 41, Telefax (08 21) 4 00 - 33 12

Sonographie

15. bis 18. April in München

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin“

Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Dr. G. Brehm

Beginn: 15. April, 8.30 Uhr; Ende: 18. April, 15 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt, Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 8000 München 70

Auskunft und Anmeldung:

Sonographie Medizinische Klinik III, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95 - 25 11

16. bis 18. April und 7. bis 9. Mai in Ingolstadt

Orthopädische Klinik im Klinikum Ingolstadt

„Ingolstädter Säuglingshüft-Sonographie-kurse“

Nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Carzodelan

forte pro injectione

Reg. Nr. C 913

Carzodelan ist das erste von seinem Hersteller Dr. med. Gaschler vor mehr als 30 Jahren in der Therapie eingeführte parenterale Enzym-Komplex-Präparat. Es ist eine Substanz mit proteolytischer, lipolytischer und nucleolytischer Wirksamkeit.

Zusammensetzung
Inhalt einer Trockenampulle:
Pankreatin 2,0 mg entspricht
Protase 0,7 FIP-U, Lipase
15 FIP-U, Amylase 15 FIP-U

Indikationen:
Akute und chronische Entzündungen, Infektionszustände aller Art, Lymphogranulomatosen, Leukämien, Präkanzerosen, sowie bei Nachbehandlungen operierter und bestrahlter Fälle von malignen Tumoren.

Nebenwirkungen sind auch bei langfristiger Behandlung nicht bekannt.
Hinweis: Lokale Reizungen können vereinzelt auftreten. Bei Inhalation von Carzodelan können in seltenen Fällen allergische Reaktionen hervorgerufen werden.

Gegenanzeigen: Hypotonie, Kreislaufregulationsstörungen, Herzinfarkt, ausgedehnte Verbrennungen, akute Pankreatitis.



Handelsformen
O. P. (3 Amp. + 3 Aqua bidest.)
DM 26,34
10er Packung (10 Amp. + 10 Aqua bidest.) DM 73,93
Klinikpackung (50 Amp. + 50 Aqua bidest.) DM 324,47

PHARMA-LABORATORIUM S. M. GASCHLER · 8990 LINDAU-SCHACHEN · TELEFON 08382/5306
Oeschländerweg 17a TELEFAX 08382/23648

16. bis 18. April: Grundkurs

7. bis 9. Mai: Aufbaukurs

Leitung: Dr. Th. Roßberg, Dr. R. Berger

Beginn: jeweils 18 Uhr

Ort: Orthopädische Klinik, Klinikum,

Krumenauer Straße 25, 8070 Ingolstadt

Teilnahmegebühr: jeweils DM 350,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat der Orthopädischen Klinik,
Anschrift s. o., Telefon (08 41) 8 80 - 26 03

27. bis 30. April in München

II. Medizinische Klinik und Poliklinik der
Technischen Universität München im Klini-
kum rechts der Isar

„Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medi-
zin“

Grundkurs nach den Ultraschall-Richtlinien
der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Professor Dr. W. Swobodnik

Beginn: 27. April, 14 Uhr

Ort: Sonographieeinheit, II. Medizinische
Klinik, Raum 2050/Bau 2, Klinikum rechts
der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 Mün-
chen 80

Teilnahmegebühr: DM 925,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 13. April

Auskunft und Anmeldung:

II. Medizinische Klinik, Frau Böttcher,
Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40 - 24 53

28. April in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I,
Klinikum der Universität Regensburg

Vortrag: „Sonographie endokriner Organe“

Leitung: Professor Dr. J. Schölmerich, Pri-
vatdozent Dr. V. Gross

Beginn: 19 Uhr

Ort: Großer Hörsaal, Klinikum Regensburg,
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 8400 Regens-
burg

Auskunft und Anmeldung:

Klinik für Innere Medizin I, Anschrift s. o.,
Telefon (09 41) 9 44 - 70 14

6. bis 9. Mai in Nürnberg

Zentrum für Innere Medizin, Abteilung für
Kardiologie im Klinikum Nürnberg

„Seminar für Echokardiographie“

Grundkurs nach den Ultraschall-Richtlinien
der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Dr. G. Hoh

Beginn: 6. Mai, 9 Uhr; Ende: 9. Mai, ca.
17 Uhr

Ort: Kardiologische Abteilung, Klinikum,
Flurstraße 17, 8500 Nürnberg 90

Teilnahmegebühr: DM 750,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat, Frau Keil, Anschrift s. o., Tele-
fon (09 11) 3 98 - 29 90 (9 bis 15 Uhr)

7. bis 9. Mai in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-,
Ohrenkrankheiten der Universität München im
Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Hals-Nasen-
Ohren-Heilkunde (A- und B-Scan)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach
den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom
1. 10. 1987

„Ultraschall-Doppler-Sonographie (Arteria
carotis und Arteria vertebralis)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach
den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom
1. 10. 1987

Leitung: Professor Dr. K. Mees

Ort: HNO-Klinik, Klinikum Großhadern,
Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat, Frau Harrer, Anschrift s. o.,
Telefon (089) 70 95 - 38 51

7. bis 9. Mai in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern
„Sonographie der Säuglingshüfte“
Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Dr. J. Haus, Dr. H. Konvalin,
Professor Dr. H. J. Refior

Beginn: 7. Mai, 15 Uhr

Ort: Orthopädische Klinik, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Teilnahmegebühr: DM 450,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. H. J. Refior, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95 - 27 60 oder 27 61

13. bis 15. Mai in Regensburg

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, I. Medizinische Klinik und II. Medizinische Klinik

„Internistische Sonographie“
Abschlußkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Professor Dr. Th. Gain, Professor Dr. K. H. Wiedmann

Beginn: 13. Mai, 10 Uhr; Ende: 15. Mai, 12 Uhr

Ort: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Prüfeninger Straße 86, Regensburg

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Ärztliche Fortbildung Regensburg, Frau Knoll, Rathausplatz 3/1, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 5 07 - 44 14

14./15. Mai in Schweinfurt

Leopoldina-Krankenhaus Schweinfurt, Medizinische Klinik I

„Echokardiographie-Seminar für Fortgeschrittene“

Leitung: Professor Dr. W. Gattenlöhner, Dr. D. Siebenlist

Ort: Leopoldina-Krankenhaus, Gustav-Adolf-Straße 8, 8720 Schweinfurt

Teilnahmegebühr: DM 200,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Professor Dr. W. Gattenlöhner, Frau Wiesinger, Anschrift s. o., Telefon (097 21) 7 20 - 24 87

14. bis 16. Mai in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Aufbaukurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Dr. I. Schittich

Ort: Orthopädische Poliklinik, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80

Teilnahmegebühr: DM 400,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung:
Orthopädische Ambulanz, Frau Römer, Anschrift s. o., Telefon (089) 41 40 - 22 83

14. bis 18. Juni in Erlangen

Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Ultraschall Innere Medizin“
Grundkurs nach den Ultraschall-Richtlinien der KBV vom 1. 10. 1987

Leitung: Professor Dr. N. Heyder

Beginn: 14. Juni, 9 Uhr; Ende: 18. Juni, 13 Uhr

Ort: Stadthalle, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 800,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Letzter Anmeldetermin: 14. Mai

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat der Ultraschall-Schule, Krankenhausstraße 12, 8520 Erlangen, Telefon (09 131) 85 - 34 45

Sportmedizin

30. April in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„World Congress on Icehockey Injuries“
Kreuzbandverletzungen - Epidemiologie und Prävention von Eishockeyverletzungen
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie angerechnet.

Leitung: Professor Dr. E. Hipp

Beginn: 9 Uhr

Ort: Aula, Zentrale Hochschulsportanlage, Connollystraße 32, München 40

Auskunft und Anmeldung:
Dr. J. Träger, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, Telefon (089) 41 40 - 22 83, Telefax (089) 41 80 - 51 49

14. bis 16. Mai in Erlangen

Sportmedizinische Abteilung der Medizinischen Klinik II mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Sportärzterverband e. V.

„EKG-Kurs für Sportärzte“

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 15 Stunden Theorie und 5 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Professor Dr. W. Hilmer

Beginn: 14. Mai, 15 Uhr; Ende: 16. Mai, 13 Uhr

Ort: Sportzentrum, Gebbertstraße 123, Erlangen

Teilnahmegebühr: DM 125,-

Auskunft und Anmeldung:
Sportmedizinische Abteilung, Frau Bergmann, Maximiliansplatz 1, 8520 Erlangen, Telefon (09 131) 85 - 37 02 (15 bis 16 Uhr)

Transfusionsmedizin

23./24. April in München

Medizinische Klinik III der Universität München im Klinikum Großhadern, Transfusionszentrum

„Tagung über Eigenbluttransfusion“
Eigenblutspendeprogramme - Blutsparende Maßnahmen - Strengere Indikationsstellung - Kritische Grenzwerte

Leitung: Professor Dr. W. Mempel, Dr. M. U. Heim

Zeit: 23. April, 14 bis ca. 18 Uhr; 24. April, 9 bis ca. 17 Uhr

Ort: Hörsaal III, Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 8000 München 70

Auskunft und Anmeldung:
Professor Dr. W. Mempel, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95 - 37 00, Telefax (089) 70 95 - 88 96

Urologie

16. Juni in Landshut

Urologische Klinik am Klinikum Landshut
„Das Prostatakarzinom im Spiegel der Praxis“

Leitung: Dr. K. Rothenberger

Zeit: 10 Uhr s. t. bis ca. 13 Uhr

Ort: Hotel Kaiserhof, Papiererstraße 2, Landshut

Auskunft und Anmeldung:
Sekretariat Dr. K. Rothenberger, Robert-Koch-Straße 1, 8300 Landshut, Telefon (08 71) 6 98 - 33 90 oder 91, Telefax (08 71) 6 98 - 34 65

Schnell informiert

Bayerisches Sozialministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung:

Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechniksicherheitsverordnung (G 43 Biotechnologie)

Die Gruppe Fortbildung des GSF-Forschungszentrums führt unter Mitwirkung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Sozialordnung vom 10. bis 12. Mai 1993 einen Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechniksicherheitsverordnung (G 43 Biotechnologie) in Neuherberg bei München durch. Die erfolgreiche Kursteilnahme (Fachkunde) ist Voraussetzung für die Ermächtigung von Ärzten, um Vorsorgeuntersuchungen bei Beschäftigten vorzunehmen, die gentechnische Arbeiten der Sicherheitsstufen 2, 3 oder 4 durchführen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Kursgebühr beträgt 750,- DM.

Auskunft und Anmeldung:

Kursorganisation des Instituts für Strahlenschutz der GSF, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg, Telefon (089) 3187-4040, Telefax (089) 3187-3323

EG-Richtlinie über aktive implantierbare medizinische Geräte (90/385 EWG)

Als Stelle, bei der das Verfahren nach Artikel 10 der Implantat-Richtlinie federführend durchgeführt wird, wurde für Bayern das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Sozialordnung, Winzererstraße 9, 8000 München 40, benannt. Der Verfahrensablauf, die Anmeldung von klinischen Prüfungen von Implantaten betreffend, wurde mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern abgestimmt.

Bayerisches Staatsministerium des Innern:

Gelbfieberausbruch in Kenia

Die WHO informiert über einen Gelbfieberausbruch in Kenia. Der Ausbruch betrifft die beiden Distrikte Baringo und Elgeyo Marakwet (Rift Valley Provinz, Westkenia). Dies ist der erste Gelbfieberausbruch in Kenia seit einigen Jahrzehnten. Die Letalitätssrate wird mit 20 Prozent angegeben. Die Bevölkerung ist ungeschützt. In diesem Teil Afrikas wurden seit vielen Jahren keine Gelbfieberschutzimpfungen durchgeführt. Impfkampagnen sind jetzt angefallen.

Reisenden nach Kenia wird empfohlen, sich gegen Gelbfieber impfen zu lassen. Bezüglich der Gesundheitsvorsorge bei Reisen nach Kenia wird auch auf die Malariaphylaxe verwiesen. Wegen ungewöhnlich lang andauernder Regenfälle ist die Zahl der Malariafälle insbesondere im Nordosten und Westen des Landes sprunghaft angestiegen.

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst

Die Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium des Innern wird in der Zeit vom 27. September 1993 bis zum 31. März 1994 in München einen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung für den höheren öffentlichen Gesundheitsdienst (Amtsarztlehrgang) abhalten. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Zulassung zur Amtsarztprüfung.

Zu dem Lehrgang können 30 Ärzte zugelassen werden. Zulassungsgesuche müssen bis spätestens 1. Juni 1993 bei der Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Odeonsplatz 3, 8000 München 22, eingehen. Dem Gesuch sind beizugeben:

1. die Approbation als Arzt in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
2. die Promotionsurkunde in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift,
3. Nachweise über die bisherige ärztliche Tätigkeit.

Eine Lehrgangsgebühr wird nicht erhoben.

Bereits bei den staatlichen Gesundheitsämtern des Freistaates Bayern tätige Ärzte brauchen kein Bewerbungsgesuch einzureichen; sie werden zu dem Lehrgang dienstlich entsandt.

Niederlassung...

ein Zeichen der Zeit!

Wollen Sie sich noch nach "altem Recht" niederlassen, müssen Sie eine Reihe von Fristen beachten. Die Beantragung der Zulassung und den evtl. noch erforderlichen Abschluß der Vorbereitungszeit kann Ihnen niemand abnehmen. Um so wichtiger ist es für Sie, daß Ihre Niederlassung gemeinsam mit einem kompetenten und fachkundigen Partner rechtzeitig realisiert wird.

Planen Sie deshalb Ihre Niederlassung mit A.S.I. Erfahrene Niederlassungsberater informieren Sie in unseren Geschäftsstellen zu allen wichtigen Themen der Praxisgrün-

dung - von der Wahl der Praxisform, über architektonische Problemlösungen, weiter zu den Kriterien der Finanzierungsentscheidung bis hin zur Umsatzplanung.

Sind Sie interessiert? Dann setzen Sie sich doch einfach telefonisch mit Ihrer nächstgelegenen A.S.I. Geschäftsstelle in Verbindung oder schicken ihr den Coupon.

8520 Erlangen
Obere Karlstraße 21
Telefon 09131/24033

8000 München 90
Werinherstraße 71
Telefon 089/6259545

8500 Nürnberg
Fürther Straße 115
Telefon 0911/269244

8700 Würzburg
Augustinerstraße 3
Telefon 0931/14073



A.S.I. CONSULTING

Aachen - Berlin - Bielefeld - Bochum - Bonn - Bremen - Düsseldorf - Erfurt - Erlangen - Essen - Frankfurt - Freiburg - Halle - Hamburg - Hannover - Heidelberg - Jena - Karlsruhe - Kiel - Köln - Leipzig - Lübeck - Mainz - Marburg - München - Münster - Nürnberg - Rostock - Stuttgart - Tübingen - Würzburg

Ich möchte mich über das A.S.I. Beratungsangebot zur Niederlassung informieren

Name _____

Straße _____

Telefon _____

PLZ/Ort _____

Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft:

Metamizol, Synonym: Novaminsulfon - Anwendungsgebiete zum Schutz des Patienten beachten!

Die Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft weist im „Deutschen Ärzteblatt“ (Nr. 9/93) erneut auf die (auch in den Fachinformationen der Hersteller erwähnten) Einschränkungen der Anwendungsgebiete von Metamizol/Novaminsulfon hin.

Die Arzneimittelkommission bittet alle Ärztinnen und Ärzte, weiterhin schwerwiegende unerwünschte Arzneimittelwirkungen nach der Gabe von Metamizol-/Novaminsulfon-haltigen Fertigarzneimitteln zu berichten: Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, Aachener Straße 233-237, 5000 Köln 41, Telefon (02 21) 40 04-5 12, Telefax (02 21) 40 04-5 39.

Hyposensibilisierung - Indikationen, Kontraindikationen, unerwünschte Wirkungen

Das Auftreten schwerwiegender anaphylaktischer Reaktionen nach der Gabe von Allergenextrakten zur Hyposensibilisierung veranlassen die Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, erneut auf Indikationen, Kontraindikationen und unerwünschte Wirkungen dieser Therapie hinzuweisen („Deutsches Ärzteblatt“ Nr. 10/93).

Cumarin-Derivate: Bewertung und Hinweise zur Therapie

Berichte aus dem Spontanerfassungssystem unerwünschter Arzneimittelwirkungen der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft und neuere Publikationen weisen auf schwere, zum Teil tödlich verlaufende intrazerebrale bzw. intraspinalen Blutungen unter oraler Antikoagulantien-Therapie besonders bei Patienten mit erhöhtem Blutdruck hin. Die Arzneimittelkommission macht darauf aufmerksam, daß schon bei flüchtigen, neurologischen Abweichungen, zum Beispiel infolge von heftigen, radikulär ausstrahlenden Rückenschmerzen sowie bei anhaltenden oder zunehmenden Kopfschmerzen unter dieser Therapie an eine intrakranielle Komplikation oder eine Blutungskomplikation im Bereich des Rückenmarks gedacht werden muß. Bei diesem Verdacht sollte der Arzneistoff abgesetzt, eine Gerinnungsanalyse durchgeführt und in Zweifelsfällen ein neurologischer Konsiliarist hinzugezogen werden („Deutsches Ärzteblatt“ Nr. 11/93).

Forschungspreis für pädiatrische Infektiologie

Für Arbeiten auf dem Gebiet der pädiatrischen Infektiologie wird von Marion Merrell Dow, Rüsselsheim, der Forschungspreis für pädiatrische Infektiologie gestiftet. Er wird von der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie verliehen.

Die einzureichende Arbeit soll eine wegweisende Leistung im Bereich der pädiatrischen Infektiologieforschung (Epidemiologie, Diagnostik, Pathophysiologie, Bakteriologie, Klinik, Prognose, Therapie u. a.) behandeln. Sie kann publiziert sein. Sie darf nicht in anderen Ausschreibungen prämiert und nicht älter als drei Jahre sein. Die Arbeit kann

in deutscher und englischer Sprache abgefaßt sein. Die Autoren sollen aus Deutschland stammen. Von der pharmazeutischen Industrie geförderte Studien sind ausgeschlossen.

Die Verleihung erfolgt anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie e. V. Die Arbeit ist in dreifacher Ausfertigung bis spätestens 31. Juli 1993 einzusenden an: Sekretariat der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie, Albert-Schweitzer-Straße 62/1, Postfach 83 02 31, 8000 München 83.

Franz-Volhard-Forschungsstipendium

Die Deutsche Liga zur Bekämpfung des hohen Blutdruckes e. V. vergibt auch 1993 wieder ein Forschungsstipendium. Damit sollen Wissenschaftler gefördert werden, die experimentelle oder klinische Projekte auf dem Gebiet der Hypertonie bearbeiten. Stipendiaten jeder Nationalität und Herkunft können für sechs oder zwölf Monate in einem in- oder ausländischen Institut oder einer Klinik ihrer eigenen Wahl arbeiten. Dieses Stipendium ist gestiftet von der Essex Pharma GmbH, München.

Bewerbungen bis zum 31. August 1993 beim Vorsitzenden der Hochdruckliga. Informationen: Deutsche Liga zur Bekämpfung des hohen Blutdruckes e. V., Professor Dr. K. H. Rahn, Postfach 10 20 40, 6900 Heidelberg.

Heredo-Ataxie-Preis

Der Heredo-Ataxie-Preis, ausgeschrieben von der Deutschen Heredo-Ataxie-Gesellschaft e. V., Stuttgart, für Arbeiten auf medizinischem Gebiet oder im psycho-sozialen Bereich, wird im Frühjahr 1994 verliehen. Einsendeschluß: 31. Dezember 1993. Die Arbeiten müssen in vierfacher Ausfertigung und in deutscher Sprache bei Dr. Herbert Pongratz, Friedrich-Bauer-Straße 4 b, 8520 Erlangen, eingereicht werden.

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Franz Binder - verantwortlich für den redaktionellen Inhalt; Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 8000 München 80, Telefon (0 89) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH, Postfach, Sonnenstraße 29, 8000 München 2, Telefon (0 89) 5 52 41-0, Telefax (0 89) 5 52 41-2 48. Christine Peiß (verantwortlich) Anzeigenleitung. Theo Imperto, Objektleitung.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 8060 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leseranalyse medizinischer Zeitschriften e. V.

LA-MED

Wer den Überblick verliert, zahlt drauf.

- ... bei der Verordnung von Medikamenten, Heil- und Hilfsmitteln
- ... bei der täglichen Leistungserfassung und der Abrechnung von Leistungsziffern

Aber auch . . .

- ... bei der täglichen Praxisorganisation und Verwaltung
- ... bei der lästigen und zeitraubenden Quartalsabrechnung

Mit **Adamed[®] PLUS** behalten Sie den Überblick, das gibt Sicherheit. Sie gewinnen Freiräume für wichtigere Aufgaben.

TAPESER INFORMATIK GMBH
8130 Starnberg · Söckinger Str. 6a · Tel. (0 81 51) 10 80

TREND-EDV
8390 Passau · Halser Str. 31 · Tel. (08 51) 4 41 15

ARCHI-MED EDV-SYSTEME GMBH
8520 Erlangen · Wetterkreuz 5 · Tel. (0 91 31) 77 33-0

FÜR DIE

Planung
Realisierung

Tel.: 08025/3128
Fax: 08025/5436



Holzwerkstatt
Nikolaus Nachtigall
Dipl.-Ing.

ARZTPRAXIS

von individuellen
Einrichtungswünschen

8160 Miesbach
Kirchgasse 8

Beabsichtigen Sie, eine Arzt-Praxis zu eröffnen?

Praxis-Neueröffnung: komplette Inneneinrichtung

Praxis-Übernahme: Umbau oder Modernisierung

Rufen Sie uns an.

Wir beraten, planen und realisieren für Sie Ihre individuellen Wünsche und Vorstellungen.

Creativ Modul

Planungsbüro für Objekteinrichtungen, Th. Hack, Bachstraße 36, 8177 Bichl
Telefon (0 88 57) 97 13, Telefax 98 13

Anzeigenschluß
für die
Ausgabe Mai 1993
ist am **15. April 1993**

STELLENANGEBOTE/STELLENGESUCHE

Belegbetten Gynäkologie/Geburtshilfe

Urologie

HNO

ruhestandsbedingt frei geworden.

Das Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg hat insgesamt 370 Planbetten. Die Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Anästhesie und Radiologie sind cheffärztlich geleitet. Das Krankenhaus liegt landschaftlich schön am Stadtrand von Nürnberg mit guten Verkehrsverbindungen zur Innenstadt.



Interessenten wenden sich bitte an
Krankenhaus Martha-Maria, Herr Rossmann, Verwaltungsdirektor,
Stadenstraße 58, 8500 Nürnberg 20, Telefon (09 11) 59 74-282

Ärztin

im letzten Weiterbildungsjahr für Innere Medizin (bisher breitgefächerte Ausbildung im Akutkrankenhaus) sucht OA-Stelle oder Assistenzarztstelle im Funktionsbereich (ohne Bereitschaftsdienst/nur Rufbereitschaft!) in Rehaklinik/Kurklinik, eventuell auch in großer Praxis, im niederbayerischen Bäderdreieck oder in den Landkreisen Rottal-Inn/Passau. Auch Teilzeit möglich, Weiterbildungsermächtigung ist Voraussetzung.

Anfragen unter Chiffre 2064/4041 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Gynäkologin vom 23.8.-3.9.93 zur Praxisvertretung Raum Erlangen-Bamberg gesucht.
Anfragen unter Chiffre 2064/4027 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Suche für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren

Assistenzarzt

ab Mai oder Juni 1993. Weiterbildungsmöglichkeiten für Allgemeinmedizin (1 1/2 Jahre) gegeben.

Dr. Ausmann, Landshuter Straße 1, 8301 Furth, Telefon (0 87 04) 10 50

Klinik-Weiterbildungsstelle Pneumologie/Innere

ab Mai 1993 gesucht für Weiterbildungs-Abschluß. Biete: Erfahrung (Universität) Klinik/Praxis, breite Innere, Allgemein, EDV, Pneumologie, Onkologie, Radiologie, wissenschaftliche Publikation, perfekt Englisch.

Anfragen unter Chiffre 2064/4021 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Weiterbildungsstelle Allgemeinmedizin

im Großraum Ingolstadt für ganztags oder halbtags frei. Hoher Kinderanteil, **homöopathische Ausrichtung**.

Anfragen unter Chiffre 2064/4018 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Kinderärztin

mit mehrjähriger Praxiserfahrung sucht Teilzeitmitarbeit in Kinder- oder Allgemeinpraxis im Raum Augsburg. KV-Zulassung vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2064/4044 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Wir suchen für unsere Landpraxis im Oberallgäu eine(n)

Assistenzärztin/arzt

auf Teilzeitbasis zur Weiterbildung in Allgemeinmedizin ab sofort.

Anfragen unter Chiffre 2064/4022 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Promovierte Ärztin für Psychiatrie-Psychotherapie,

berufs- und leitungserfahren, sucht neue klinische Aufgabe.

Anfragen unter Chiffre 2064/4024 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

STELLENANGEBOTE / STELLENGESUCHE

Für unser Mutter-Kind-Kurheim suchen wir ab sofort

● Ärztin/Arzt

(ganztags, sowie als Urlaubsvertretung) mit allgemeinmedizinischen und pädiatrischen Kenntnissen

● Krenkengymnastin

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, gutes Gehalt sowie die Sozialleistungen eines modernen mittelständischen Betriebes.

Schriftliche Bewerbungen bitte an:

Mutter-Kind-Kurheim Heus Am Schloßpark, Dr.-Dulsherg-Straße 1, 8399 Vornbach, zu Händen Herrn Wegner

Radiologe

breite Weiterbildung (Hochschulklinik), promoviert, Klinik- (OA) und Praxiserfahrung, Konv. Röntgen, Angio, Neuroradiologie, 2 Jahre Strahlentherapie, NUK, Sono, Arztregistereintragung, sucht Mitarbeit in Praxis oder Oberarzt-Stelle in Klinik.

Anfragen unter Chiffre 2064/4054 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

KV-Vorbereitungsstelle

gesucht von Juni bis Dezember 1993. Bereits 1 1/2 Jahre als AIP in internistischer Praxis tätig. Bevorzugt Raum 8400/8500.

Anfragen unter Chiffre 2064/4057 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Dauerassistent-Gemeinschaftspraxis

Kollegin/en für Frauenarztpraxis mit Belegabteilung Raum Oberpfalz zur Mitarbeit oder Assoziation gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4051 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Anästhesistin

übernimmt noch Vertretungen im Raum Ober- und Niederbayern.

Telefon (0 89) 854 29 59

Vertretung halbtags für große Allgemeinarztpraxis (Gemeinschaftspraxis) Zentrum Nürnbergs ab Mitte Juni für fünf Wochen gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4047 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Erfahrener Arzt für Allgemeinmedizin sucht Mitarbeit oder Partnerschaft in einer Gemeinschaftspraxis ab sofort im Großraum Nürnberg.

Anfragen unter Chiffre 2064/4045 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Reum Fürth-Stadt/Mittelfranken

Praktische Ärztin sucht Einstieg in Allgemeinpraxis bis 30. September 1993

Telefon (09 11) 70 68 91 ab 18 Uhr

Frauenarzt/Naturheilverfahren

bietet nachmittags Mitarbeit in Praxis oder Klinik im Chiemgau.

Telefon (0 86 21) 70 94

Weiterbildungsassistent mindestens für sechs Monate gesucht. Weiterbildungsermächtigung für Allgemeinmedizin/Naturheilverfahren vorhanden. Optimal: am Weiterbildungsstelle. Wohnraum vorhanden, Chirotherapie kann erlernt werden. Bewerbungen an: Dr. Meeko, 8908 Krumbach, Telefon (0 82 82) 45 18

Weiterbildungsstelle in Praxis für Allgemeinmedizin, Raum Mfr/Ofr von deutschem Arzt, 34 Jahre, zwei Jahre Innere, 1 1/2 Jahre Chirurgie (Sono, Fachkunde Rettungsdienst, Akupunktur) gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4060 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

PRAXISRÄUME / IMMOBILIEN / PRAXISABGABE

Zu vermieten in 7992 Tettngang beste Stadtlage mit Parkplätzen

Praxisräume

Neubau; Nutzflächen 127 qm und 133 qm Einteilung variabel, Ausbauwünsche werden berücksichtigt. Weitere Einzelheiten zu erfragen bei

Klaus Hartmann

Immobilienbüro, Tilsiter Straße 39, 7981 Vogt, Telefon (0 75 29) 16 92, Telefax (0 75 29) 26 78

Allgemeinpraxis*

gut ausgestattet, im Zentrum einer Industriestadt, schöne Lage in Bayern/Chiemsee, von Privat an Privat Ende des Jahres 1993 abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4026 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Ausbaufähige, schöne internistische Praxis im Allgäu einschließlich Immobilie und gegebenenfalls Röntgen zu übergeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4025 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Reum 8593 Tirschenreuth

Suche Nachmieter für Praxisräume, ca. 145 qm Innenstadtlage, gute Parkmöglichkeiten.

Telefon (0 96 31) 15 54

Orthopädische Praxis in Oberbayern abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4031 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Allgemeinerztpraxis in Friedberg/Bayern aus Altersgründen abzugeben.

Anfragen unter Chiffre 2064/4039 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Landkreis südlich von München

Große Allgemein-Praxis mit Immobilie bis Anfang 1994 zu übernehmen.

Anfragen unter Chiffre 2064/4042 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München 2

Chirurgische Praxis

in Ofr. sucht Urlaubsvertretung vom 9. August 1993-3. September 1993.

Anfragen unter Chiffre 2064/4061 an Atlas Verlag, Sonnenstraße 29, 8000 München

Immobilien- und Versicherungs-
Service GmbH der
 **Raiffeisenbank**
Neu-Ulm / Weißenhorn

Praxisräume im
Landkreis Neu-Ulm

- * in Weißenhorn
- * in Obereichingen
- * in Nersingen

Beziehbar noch 1993!

Bahnhofstraße 11, 7912 Weißenhorn
Fax 07309 / 87329, Tel. 07309 / 87361

Chiffre-
Nummern
auf Offerten
bitte
deutlich
schreiben!

Immobilienanzeigen
lohnen sich

Bayern macht fit und mobil!

Die weiß-blaue Kur bei uns in Bayern: Kennen Sie etwas

Besseres für Ihre Gesundheit? 50 Heilbäder und Kurorte von 200 m – 1200 m Höhe stehen zu Ihrer Wahl. Die Broschüre KUREN IN BAYERN schickt Ihnen gerne der Bayerische Heilbäderverband, Postfach, 8730 Bad Kissingen, Tel. 09 71/80 48 30

Auf nach Bayern ...zur Kur!



1993/94

Weltreisen mit Schiffen der Extra-Klasse, auch Frachtern. Enormer Gruppen-Rabatt, auch auf Teil-Strecken. Schließen Sie sich an.

Anmeldung und Beratung: Telefon und Telefax (0 74 41) 68 37, Dr. Oligschläger, Zahnarzt, Schlerenbergstraße 28, 7290 Freudenstadt.

TOSCANA PLUS MEER

Ausgewählte private Ferienhäuser und -wohnungen für Individualurlauber, wenige km vom kindergeeigneten Sandstrand. Bildkatalog: TOSCANA-REISEN, Loewenhardtamm 33 · W-1000 Berlin 42, Telefon 0 30/7 85 68 13 · Mo - Fr ab 19 Uhr

Chiffre-Nummern auf Offerten bitte deutlich schreiben!

Der schnelle Weg zur Anzeigen-Abteilung

Fax: (0 89) 5 52 41 - 2 48

FORTBILDUNG/UNTERRICHT

KneippÄRZTEbund e.V.



Weiterbildungskurse 1-4

Naturheilverfahren

in Bad Wörishofen

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. med. H.-D. Hentschel

Die nächsten Termine:

Mai - Juni - Oktober - November

Fordern Sie noch heute Ihre Unterlagen an!

Es ist wieder soweit...

3. Mai '93

Postfach 1436 · D-8939 Bad Wörishofen · Tel. (0 82 47) 70 01 · Fax 81 31

BALINT-Wochenenden in Nürnberg

(Bahnhofsnahe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachtenseminare an Wochenenden

Info: Ulrich Starke, Arzt-Psychotherapie, Weapennest 9, 8500 Nürnberg 1

Anfragen bitte nur schriftlich!

Wissenschaftliche Arbeiten

Statistische Auswertungen, Literaturrecherchen, Layout grafische Darstellungen, Ergebnisdokumentationen usw.

Dr. med. Hartmut Bußck · Dipl.-Betriebsw. Dietmar Schöps

Büro Schöps: Fette Henn 47, 4150 Krefeld 29, Tel. (021 51) 73 12 14

VERSCHIEDENES

Sono-EKG-Spartip

Cardiorapid K131, 3-Kanal-EKG ab DM 3980,- zzgl. MwSt. Sonogerät Dynamic Imaging ab DM 19900,- zzgl. MwSt.

Dipl.-Ing. A. Flegner, Lindenfäuser Straße 1e, 8000 München 45, Telefon (0 89) 3 23 45 31

Wohnen im Garten ...

...mit massiven Teakmöbeln in guter englischer Tradition. Aus garantiert überwachtem Plantagenanbau! Wetterfest rund um's Jahr. Klassisch schöne Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Deck-Chairs und Sonnenschirme.

Direkt vom Importeur!

Katalog frei!

Michael Schmidt-Paris
2057 Reinbek-Ohe · Gut Schönau
Tel. 0 41 04/30 33 · Fax 43 83



Markenfabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Gratis-Preisliste anfordern.
Charlottenstraße 32
7980 Ravensburg
Telefon 0751/24114
Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Licht für Praxis und Büro

OBJEKT-LICHT

KONZEPTION · PLANUNG · REALISIERUNG

8500 NÜRNBERG · TEL. 0 911 / 52 89 02 · FAX: 52 16 80 6

LICHTOBJEKTE
LICHTSKULPTUREN
LICHT IM RAUM

Kleinauflagen (10-20)
Bildmappe anfordern
(abgeb. „Marlon Brande 2“)

CONCERTO
WOHNOBJEKTE
Dorfstraße 12 / Asten
8261 TITTMONING
Tel.: 08683/7120
Fax: 08683/1823



Herstell. + Vertr. Gratia-Katalog
D. Herzogen
Postfach 62
7981 Vogt, 89
075 29/15 12

Billard



Verordnen unter dem Budget - Strategien zur Regreßabwehr ...

...ist ein Ratgeber zur Handhabung der aktuellen
Probleme bei der Tagesarbeit in der Arztpraxis.

Dr. med. Rüdiger Pötsch
praktischer Arzt und
KV-Vorsitzender (Bezirksstelle Oberbayern der KVB)

NEU: Reihe TIPS

Ca. 70 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre,
2farbig, Diagramme
und Cartoons.

DM 26,- + Versand
und Verpackung



BMÄ/E-GO/EBM

Gegenüberstellung mit Abrechnungshinweisen
Zusammenfassung vertragsärztlicher Leistungen (BMÄ)
mit der Ersatzkassen - Gebührenordnung (EGO)

Reinhard Mundenbruch

Stand April 1993

248 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre,
2farbig

DM 30,- + Versand
und Verpackung



GOÄ/BG-GOÄ

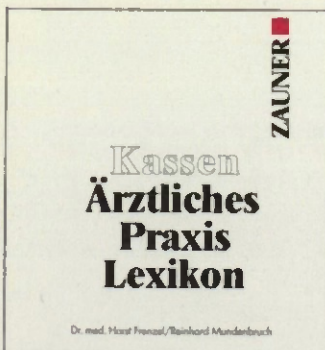
Mit Gebührenverzeichnis für Ärztliche Leistungen
einschl. abrechnungsfähiger Leistungen nach
dem Abkommen Ärzte/Unfallversicherungsträger

Reinhard Mundenbruch

Stand Juli 1992

224 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre,
2farbig

DM 28,- + Versand
und Verpackung



Kassen Ärztliches Praxislexikon (KPL)

Nachschlagewerk für den ärztlichen Informationsbedarf
von A-Z alles, was der Arzt an gesetzlichen und
vertraglichen Bestimmungen zu beachten hat.

Dr. med. Horst Frenzel
Reinhard Mundenbruch

Völlig Neuüberarbeitet

über 2.000 Seiten
in 2 Ordnern
Subskriptionspreis
bis 6/93 DM 198,-
Ergänzungen, Blatt
DM --,21 + Versand
und Verpackung

Praktische
Mittel
für den Arzt !

ZAUNER ■
Druck- und Verlags GmbH

Postfach 19 80
8060 Dachau
Tel. 0 81 31 / 18 59
Fax 0 81 31 / 2 56 48